

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen Carl.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten Carl),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten Carl),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten Carl).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unberlangt eingesandte Manuskripte zc. werden nur dann zurückgeschickt, wenn das
erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Einsparung bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gehr.
Schwabbe, hier, Kornmarkt; in Grone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die
„Schneidemühl. Zeitung“; in Graudenz: der „Gesellige“; in Gaim: die „Gulmer Zeitung“; in
Deutsch-Krone: B. Garm'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf
Wolfe, Saalfeldstr. u. Bogler, G. A. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Neben-
plätzen; Bernhard Wundt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.;
S. Salomon, Stettin; Carl u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Laffitte & Co., Paris
8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I. Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beizelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beizelle 15 Pf.
Reklamen-Zelle 50 Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk
Bromberg die 7-gespaltene Beizelle 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen
finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich
an die Anschlagstulen angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gefuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 76.

Bromberg, Sonnabend, den 30. März.

1901.

Zur inneren Lage.

Graf Bülow stellte sich gestern in seiner Eigen-
schaft als Ministerpräsident dem Herrenhause vor, das
noch kurz vor Ostern zusammengetreten ist, um die
wichtigste Arbeit, nämlich die Verabschiedung des Etats,
zu erledigen. In einigen Tagesblättern war ange-
kündigt worden, Graf Bülow wolle in dem Herren-
hause sein innerpolitisches Programm entwickeln.
Diese Vorhergabe enthielt die Ministerpräsident
unter humoristischem Hinweis auf parlamentarisch
regierte Länder, in denen jeder neue Ministerpräsident
mit einem neuen Programm aufwarte, das aber als-
bald wieder verschwände, sobald jener Minister seinen
Posten verlasse, um einem anderen Kollegen und einem
noch neueren Programm Platz zu machen. Nicht ein
Programm solle für ihn sprechen, sondern seine Taten,
sein tatsächliches Verhalten. Wenn man will, kann
man in dieser kurzen Exemplifikation auf parlamenta-
risch regierte Staaten eine kleine Bosheit erblicken, die
sich an die Adresse des Herrn Zanardelli richtet, der sich
bekanntlich kürzlich Neugierigen gegenüber geäußert,
wie er es mit den Handelsvertretern und der Erneue-
rung des Dreibundes halten wolle, obgleich eigent-
lich alle Welt davon überzeugt ist, daß Herr Zanardelli
längst nichts mehr zu sagen haben werde, wenn diese
Fragen zur Entscheidung kommen.

Dem Herrenhause gegenüber zeigte sich der
Ministerpräsident von der lebenswürdigsten Seite; er
sprach von der großen Summe von Erfahrung und
Einsicht, die in dem hohen Hause herrsche, von dem
sich bewährten Patriotismus des Hauses, hoffte, all-
mählich das Vertrauen desselben zu gewinnen und erbat
schließlich von der Versammlung wohlwollenen Rath.
Selbstverständlich wurden diese zahlreiche in die Rede
eingestreuten Liebenswürdigkeiten sehr freundlich und
heißfällig aufgenommen.

Graf Bülow hat zwar gestern kein Programm
entwickelt, aber auf einen wichtigen, den wichtigsten
Gegenstand der inneren Politik ist er doch wie aller-
dings schon anderweitig auch gestern im Herrenhause
eingegangen. Auf den Bericht des Grafen Königs-
mark eingehend, der in Uebereinstimmung mit dem
Abgeordnetenhaus von der Regierung zum Schutz der
Landwirtschaft einen wesentlichen erhöhten Getreide-
zoll und die baldige Vorlegung des Zolltarifs fordert,
erklärte Graf Bülow hinsichtlich des letzteren Punktes:
er könne den Zeitpunkt nicht angeben, wann der Zoll-
tarif an den Reichstag gelange, da er auf den Bundes-
rath keinen Druck zu einer schnelleren Beratung
auszuüben vermöge; jedenfalls solle aber die Vor-
legung des Zolltarifs nach Möglichkeit beiläufig werden.
Daß ein Schutz der Landwirtschaft erforderlich sei,
habe er bereits im Abgeordnetenhaus ausgesprochen
und dieser Schutz werde auch im Zolltarif durch an-
gemessene höhere Zolltarife zum Ausdruck gelangen.

Das Wort „wesentlich“ erhöhten Schutzzoll,
welches die bekannte Resolution des Herrenhauses und
Abgeordnetenhauses ausspricht, vermißt der
Ministerpräsident. Zweifellos werden sich daran en-
dlose Erörterungen in der Presse anknüpfen darüber,
ob die jetzige Fassung der Bülow'schen Erklärung einen
„Umschwung“ der Anschauungen in den höheren Re-
gionen darstelle und Wehrtisches mehr. Man kann dies auf
sich berufen lassen, denn in jedem Falle bleibt dies
ein unfruchtbarer Streit um Worte. Wahrscheinlich
bedeutet die „angemessene“ Erhöhung der Getreidezölle,
die gestern der Reichstanzler und Ministerpräsident in
Ausicht stellte, genau dasselbe, wie die „wesentliche“
Erhöhung, von der der Reichstanzler bei früheren
Gelegenheiten sprach. Und wenn dies zweifelhaft er-
scheinen sollte, der lese, was die „Nordd. Allg. Ztg.“
zu der Zollfrage zu sagen weiß. Das offizielle Blatt
schreibt in höherem Auftrage gleichsam zur Ergänzung
der neuesten Erklärung des Reichstanzlers:

„Auf Grund von Informationen, die von einem
Zustand des Schwankens in den Vorbereitungen für
den neuen Zolltarif wissen wollen, werden von
mehreren konservativen Blättern Besorgnisse ge-
äußert, nach denen sogar Ministerwechsel und
schwere innere Krisen wahrscheinlich wären. Einerseits
heißt es, maßgebende Kreise gingen für den Fall
der Ablehnung des Mittelhandels-Kanals im preussischen
Abgeordnetenhaus mit dem Gedanken einer Neuge-
staltung und Vertagung des Zolltarifentwurfs um,
andererseits wird gesagt, die an der Vorbereitung be-
theiligten Ressorts seien unter sich nicht einig und be-
trieben zum Theil Vorschläge, die mit den Erklärungen
des Reichstanzlers nicht vereinbar seien. Nach unserer
zuverlässigen Kenntniß der Dinge können wir solche
Betrachtungen nur als blinden Lärm bezeichnen; die
Voraussetzungen, von denen sie ausgehen, sind
falsch. Der Reichstanzler denkt weder daran,

die Erledigung der für die wirtschaftliche Zu-
kunft des Reichs höchwichtigen Zolltariffrage
von dem Ausgange der Beratungen des preußi-
schen Landtags über die Kanalvorlage irgendwie
abhängig zu machen, noch ist er geneigt, in den ihm
unterstellten Ressorts folgenschwere Meinungsver-
schiedenheiten aufkommen zu lassen. Die Ressorts
haben denn auch bereits in gemeinsamer Arbeit nach
den unveränderten Direktiven des Reichstanzlers die
Aufstellung des neuen Zolltarifs so weit vollendet,
daß der Zeitpunkt nahe bevorsteht, in dem zunächst
das preussische Staatsministerium sein Votum abzu-
geben hat und demnächst der Bundesrath seine Be-
schlüsse über den Entwurf fassen wird.“

Die Kommentatoren der jüngsten Rede des Mi-
nisters werden sich unseres Erachtens in erster Linie
an die offiziöse Wendung von der „unveränderten
Direktive des Reichstanzlers“ zu halten haben.

Der Zufall will es, daß zu derselben Stunde, zu
welcher in der „Nordd. Allg. Ztg.“ diese Eröffnung
erfolgt, die Wiederanstellung des wegen der
Kanalfrage gemäßigten Regierungspräsi-
denten von Jagow gemeldet wird. Für die
Politik von erfreulicher Bedeutung, zeugt die
Wiederanstellung von Jagows für das Bestreben der
Regierung, die Konservativen durch eine verständliche
Geltung für den Kanal zu gewinnen. Vorläufig sieht
es allerdings nicht so aus, als ob die Konservativen
sich für den Kanal gewinnen lassen wollten.

Zwei Ansprachen des Kaisers.

Das Kaiser Alexander-Garderegiment
Nr. 1 bewerkstelligte gestern seinen Umzug in die neue
Kaserne in der Nähe des königlichen Schlosses in
Berlin. Das Regiment nahm in Paradeanzug mit den
historischen Grenadiermützen vormittags 11 Uhr im
Lustgarten Paradeaufstellung. Eine Sektion holte die
Fahnen aus dem Schloß. Generaloberst von Sahlte,
à la suite des Regiments, hielt am rechten
Füßel. Um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr erschien der Kaiser zu
Fuße, das Band des Schwarzen Adlerordens über
dem Mantel, mit dem Feldmarschallsstab, gefolgt
von General von Blesien, General von Scholl und
Oberstleutnant Freiherr von Berg. Die Mannschaften
hatten präsentirt und riefen Hurrah. Der Kaiser ritt
die Front des Regiments unter den Klängen der
Nationalhymne ab und letzte sich sodann an die Spitze
desselben, um es in die neue Kaserne zu führen. Der
Marsch ging über die Schloßbrücke, die Straße Unter
den Linden, Charlottenstraße zur Prinz-Friedrich-
straße. Sehr zahlreich hatte sich das Publikum ein-
gefunden und brach beim Herannahen des Kaisers in
laute Hochrufe aus.

Auf dem Kasernenhofe bildete das Regiment nun
ein Viereck, der Kaiser ritt in die Mitte und hielt an
das Regiment eine Ansprache, über die die „Kreuz-
zeitung“ wie folgt berichtet:

„Alexandrin! Für das Kaiser Alexander-Regi-
ment beginnt heute ein neuer Abschnitt seiner Ge-
schichte. Was Ihr heute an Erinnerungen beim Ver-
lassen der alten Kaserne dort zurückgelassen habt, das
möge auch im alten Geiste in der neuen Kaserne fortle-
ben: Erinnerungen an die schönsten Tage des
Friedens, wie an die heißen Tage des Kampfes.
Wie eine feste Burg ragt eure neue Kaserne in
der nächsten Nähe des Schlosses auf, das
Ihr in erster Linie zu schützen stets bereit sein
werdet. Das Kaiser Alexander-Regiment ist berufen,
gewissermaßen als Leibwache, Tag und Nacht bereit
zu sein, um für den König und sein Haus, wenns
gilt, Leben und Blut in die Schanze zu schlagen.
Und wenn jemals wieder — (so etwa erinnerte der
Kaiser nach der „Kreuztg.“ an 1848) in dieser Stadt
eine Zeit wie damals kommen sollte, eine Zeit der Auf-
lehnung gegen den König, dann, davon bin Ich überzeugt,
wird das Regiment Alexander alle Unbotmäßigkeit und
Ungehörigkeit wider seinen königlichen Herrn nach-
drücklich in die Schranken zurückverweisen. Ich
wünsche dem Regimente, daß für dasselbe in dem neuen
Hause ein glänzendes und schönes Dasein vorherrschen
möge und ihm ein solches für die Zukunft vorbehalten
bleibe allezeit. Mögen vor allen Dingen die Er-
innerungen hochgehalten werden an seine früheren
Chefs und an seine bleibenden Beziehungen zu diesen.
Insbesondere erinnerte der Kaiser an weiland Se.
Majestät des großen Kaiser Wilhelms Zeit, für den
das Regiment im Kriege sein Blut verspritzt habe.

Diese Erinnerung kann nur gepflegt werden durch
Tapferkeit, Treue und unbedingten Gehorsam. Und
wenn dieser alte Geist fortlebt im Regiment, dann
werden auch seine Leistungen sich stets die Zufriedenheit
seines königlichen Herrn erwerben!“

Nach dem „Berl. Vol.-Anz.“ lautete die Ansprache
des Kaisers etwa wie folgt:

„Alexander-Grenadiere! Mit dem heutigen Tage
beginnt in der Geschichte des Regiments ein neuer Ab-
schnitt. Ihr habt soeben das alte Haus, an welches
sich so viele Erinnerungen knüpfen, für immer ver-
lassen und seid unter meiner Führung in das neue
Haus eingezogen, in welches das Regiment die zahl-
reichen Erinnerungen an die schönen Tage des
Friedens, die heißen Tage des Kampfes mitbringt.
Wie eine feste Burg ragt dieses neue schöne Re-
gimentshaus in nächster Nähe meines Schlosses. Ihr
seid darum gewissermaßen die Leibwache des
preussischen Königs und müßt bereit sein, Tag und
Nacht euer Leben in die Schanze zu schlagen, euer
Blut zu verspritzen für Euren König! Ich bin der
festen Ueberzeugung und dessen gewiß, daß Ihr, der
Tradition und der Geschichte des Regiments ent-
sprechend, eure Pflicht allezeit treu erfüllen werdet,
wenn jemals wieder schwere Zeiten kommen sollten,
wie diejenigen, welche dieses Regiment durch-
gemacht hat. Wenn es aber der Stadt
einfallen sollte, sich jemals wieder gegen ihren
Herrscher zu erheben, dann wird das Regiment
mit dem Bajonett die Ungehörigkeit des Volkes
gegen seinen König zurückweisen. Ich wünsche, daß
dem Regiment im neuen Hause ein glänzendes
Dasein beschieden, eine ruhmvolle Zukunft vorbehalten
sein möge! Es möge sich seiner ruhmvollen Chefs
und vor allem der hehren Gestalt des hochseligen
Kaisers Wilhelm des Großen erinnern, für welchen es
bereits auf den Schlachtfeldern sein Blut vergossen
hat. Tapferkeit, Treue und unbedingter Gehorsam
mögen die Tugenden sein, welche dieses Regiment
auszeichnen, dann werden seine Leistungen meine Zu-
friedenheit, seines Königs und Herrn, finden!“

Der Regimentskommandeur Oberst von Scheffer
brachte darauf ein Hurrah auf den Kaiser aus.

Nach der „Kreuztg.“ führte der Oberst aus:
„Nachdem das Haus, in dem Ihr so lange Jahre
gelebt habt, alt und baufällig geworden, hat Se. Ma-
jestät den Bau dieses neuen Hauses bestimmt. Se.
Majestät hat sich für den Bau aufs lebhafteste inter-
essirt, und daran erkennen wir des Kaisers und Königs
rastlose Fürsorge um seine Soldaten. Aber noch mehr.
Trotz Regen, Schnee und Wind, hat Se. Majestät,
kaum genesen von jenem unseligen Angriff auf
seine Allerhöchste Person, das Regiment selbst
in das neue Haus geführt und damit diesem
erneute Gnade erwiesen. Dafür schuldet das Regiment
Se. Majestät den innigsten Dank. „In Treue fest“
und „Fürchtlos und treu“, so lauten die Sprüche in
der neuen Paradeuniform, „Mit Gott für König und
Vaterland“ in der anderen. Diese Wahsprüche geben
für den Geist des Regiments wie bisher so auch für die
Zukunft die Richtung. Und wenn Ihr nach abgelegter
Dienstzeit nach Hause kommt, dann sorgt, daß dieser
Geist in euren Nachkommen fortlebe, und erziehet sie
dadurch zu treuen Dienern Eures Königs und Herrn!
— Achtung, präsentirt das Gewehr! Als Zeichen
treuen Gelobnisses möge zum ersten male heute in dem
neuen Hause der Ruf erklingen: „Gott lebe Se. Ma-
jestät der Kaiser und König, hurrah, hurrah, hurrah!“

Nach dem „Reichsboten“ hieß es in der Ansprache
des Oberst u. a.: „Unter dem Eindruck des scheuß-
lichen Verbrechens gegen den Kaiser vor nicht langer
Zeit, eines Verbrechens, das die Herzen aller zu
heiligem Zorn entsetzte, zeige das Alexanderregiment
um so mehr Treue und Ungehörigkeit an Seine
Majestät, da es berufen sei, seine Leibwache zu sein.“

Nach Besichtigung des neuen Kasernens fand
im Offizierkasino die Ueberreichung eines vom Kaiser
gestifteten Gemäldes (Schlacht von St. Privat) und
eine Frühstücksstafel statt, zu welcher das Regiment eine
größere Anzahl von Einladungen hatte ergehen lassen.
Bei der Feier und dem Frühstück waren u. a. an-
wesend der russische Botschafter Graf von Osten-Sacken,
die Herren der russischen Botschaft, die Generalität,
die Militärgesellschaft und der Oberbürgermeister von
Berlin.

Berlin, 29. März. Die „Kreuztg.“ berichtet:
Zu Speisesaal in der neuen Kaserne des Alexander-
Regiments übergab der Kaiser gestern mit einer An-
sprache an das Offizierkorps ein Wandgemälde, dar-
stellend einen Theil des Regiments in der Schlacht
von St. Privat, wie es sich heldenhaft gegen eine
ganze Brigade vertheidigt und diese schließ-
lich zurückweist. Der Kaiser sagte in seiner
Ansprache, das Bewußtsein, daß die deutsche

Nation dazu erzogen sei, mit Blut und Leben
die Treue zu König und Vaterland zu befestigen, giebt
ihm die Gewißheit, daß wir trotzdem siegen
werden, wenn wir auch von Feinden
rings umgeben seien und wir wohl mit der
Minderheit gegen eine Mehrheit zu kämpfen
haben werden, denn unser Verbündeter ist Gott. In-
dem der Kaiser sodann den Ehrentrunkbecher erhob, hob
er hervor, daß darauf die Münzbildnisse der
befeundeten Herrscher, der russi-
schen Kaiser, als der Chefs des Regiments,
eingelassen seien; er, der Kaiser, erblicke darin, wie
andere, das Sinnbild der alten traditionellen Be-
ziehungen zwischen beiden Herrscherhäusern; soweit es
an ihm liege, werde er dieselben stets aufrecht erhalten.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 29. März.

Während in dem Geleise über die Serbistatife
und die Klasseneinteilung der Orte vom Jahre
1887 bestimmt war, daß eine Revision der getroffenen
Vorschriften von zehn zu zehn Jahren vorzunehmen sei
und demgemäß auch ein neuer Serbistarif am 1. April
1897 in Kraft getreten ist, ist in dem auf den letzteren
bezüglichen Geleise eine schon nach fünf Jahren ein-
tretende Revision vorgesehen. Spätestens im Jahre
1902 muß also diese Revision vorgenommen werden.
Die Vorbereitungen dazu werden naturgemäß in der
ganzen Zwischenzeit getroffen und alle in dieser Be-
ziehung einlaufenden Petitionen werden eingehend ge-
prüft. Bekanntlich hat der Reichstag im Jahre 1897
beschlossen, den Reichstanzler zu ersuchen, daß für
die Berechnung der Höhe des Wohnungsgeldzuschusses
und die entsprechende Ortsklasseneinteilung nicht aus-
schließlich die Serbiklassen als maßgebend betrachtet
werden.

Zum Regierungspräsidenten von Marien-
werder soll der frühere Regierungspräsident von
Posen, Herr von Jagow, ernannt worden sein.
Trotz seiner Kanalgegnerschaft, die ihn seines Postens
wegen verlustig machte, hat die Regierung Herrn
von Jagow an die bedeutungsvolle Stelle in Marien-
werder berufen, die eine bewährte Kraft in der Be-
kämpfung des Polenthusms erfordert.

Zu dem merkwürdigen Höflichkeitsskandal zwischen
dem Abgeordneten Fürst Herbert Bismard
und dem Reichstanzler Graf Bülow in der
Reichstags-Sitzung vom 19. März gab ersterer, wie er-
innerlich, nicht unbedeutend seine Zweifel an der Rich-
tigkeit der vom Reichstanzler befolgten Chinapolitik
zu erkennen und berief sich dabei auf den von ihm hoch-
geschätzten früheren Gefandten von Brandt; dieser
habe im vorigen Sommer und Herbst in der Londoner
„Finanzchronik“ ziemlich scharfe Artikel erscheinen lassen,
welche nicht alles billigten, was seitens der Mächte,
speziell auch seitens Deutschlands, in China geschehen
sei; die Thatsache, daß der Reichstanzler Herrn
von Brandt zu Rathe gezogen habe, gestatte wohl den
Rückschluß, daß der Reichstanzler diese Kritiken nicht
ganz unberechtigt finde. — Der in der Rede des
Fürsten Herbert Bismard als Sachverständiger zur
Chinapolitik aufgeführte Klassische Zeuge Herr von
Brandt scheint indes sehr wenig von den politischen
Ausführungen seines Vorgesetzten erbaut gewesen zu
sein; denn in der letzten hierher gelangten Nummer
vom 28. März zollt er gerade der vom Reichstanzler
inaugurirten Politik die unbedingteste Anerkennung,
während er dem unter den glattesten Höflichkeits-
formen tadelnden Fürsten Herbert Bismard, ohne
ihn indessen genau zu bezeichnen, ein kleines
Privatissimum über auswärtige und speziell über die
Chinapolitik liest. Herr von Brandt schreibt u. a.:
„Die vom Grafen von Bülow erklärte und verteidigte
Politik hat den Beifall aller Parteien und aller Mächte
gefunden, und es ist ihm dieser wohlverdiente Erfolg
um so mehr zu gönnen, als seiner äußeren Politik in
der letzten Zeit — unbedeutenderweise — nicht die An-
erkennung zu theil geworden ist, die sie nach mehr als
einer Seite hin verdient.“ Und an einer anderen
Stelle sagt Herr von Brandt: „Nichts konnte ruhiger,
verständlicher und beruhigender sein, als die Rede des
Grafen Bülow, die derselbe am 15. d. M. bei Gelegenheit
der Beratung über die zweite Forderung für die China-
expedition im Reichstage hielt.“ Es ist mehr als
erwünscht, es ist notwendig, daß die Mächte, so lange
sich die Chinafrage in einem akuten Standpunkt be-
findet — und das thut sie, wie Graf von Bülow sehr
richtig bemerkt hat, bis die Entscheidungfrage ganz
und vollständig geregelt sein wird — die Fiebern ihrer
künftigen und ungenügenden Diplomaten und die Degen
ihrer Soldaten in Ordnung halten.“ Herr von
Brandt, der vom Fürsten Herbert Bismard als Schütz-

patron für seine hösliche Kritik angerufen war, steht also völlig auf dem Standpunkt der vom Reichstangler befolgtten Politik.

China. Neuer meldet aus Hongkong: Die Franzosen breiten ihren Einfluß auf dem Festlande in erheblicher Weise aus und vermehren die Zahl ihrer zwischen Hongkong und Canton verkehrenden Dampfer. Binnen kurzem wird ein französisches Postamt in Canton eröffnet.

Vom Burenkrieg. Die Kommandanten Krüger, Scheepers und van Keenen haben ihre Streitkräfte vereinigt und rücken nun auf der Straße von Benterstad gegen den Oranjesfluß vor.

Deutschland.

München, 28. März. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist heute früh nach Stuttgart zum Besuche des dortigen Hofes abgereist. Der Prinzregent begleitete den Großherzog zum Bahnhof.

Oesterreich.

Wien, 28. März. Nach Meldungen, die dem „K. K. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ aus Belgien zugegangen sind, finden seit einigen Tagen häufig Unterredungen des Königs mit hervorragenden Politikern aller Parteien statt, wobei es sich um Verfassungsfragen zu handeln scheint. In unterrichteten Belgischen Kreisen gilt es nicht als ausgeschlossen, daß noch vor den allgemeinen Wahlen zur Skulptur die drei wichtigsten Systeme eingeführt werden dürfte durch Schaffung eines aus etwa 50 Mitgliedern bestehenden Senats, dessen Mitglieder theils vom König ernannt, theils von den Kreisen gewählt werden und theils mit Vorkommen dem Senate angehören sollen. — Bei den Konferenzen, welche im königlichen Palais stattfanden, wurde hinsichtlich der neuen Verfassung ein vollständiges Einvernehmen zwischen der Krone und den leitenden Männern aller Parteien erzielt. Die neue Verfassung wird auf einer durchaus liberalen Grundlage aufgebaut und garantiert völlige Wahl- und Pressefreiheit sowie das Vereins- und Versammlungsrecht. Der neu zu gründende Senat dürfte 48 Mitglieder zählen.

Frankreich.

Paris, 28. März. (Deputirtenkammer.) Der Nationalist Denis stellt einen Antrag auf Revision der Verfassung, in welchem verlangt wird, daß der Vorkauf der Erklärung über die Menschenrechte der Verfassungslunde angehängt werde. Denis fordert für seinen Antrag die Dringlichkeit und verliest denselben unter stürmischen Kundgebungen der Rechten und der Linken. Dazun beantragt, daß die Erklärung über die Menschenrechte in allen Schulen angeschlagen werde. Dieser Antrag wird mit 542 gegen 1 Stimme angenommen und der Antrag auf Dringlichkeit der Resolution Denis mit 239 gegen 233 Stimmen abgelehnt. Sodann debattirt die Kammer die Beratung des Vereinsgesetzes fort.

Marzelle, 28. März. Heute dürfte hier der Prozeß gegen den Agitator Duilici zu Ende geführt werden, der beschuldigt wird, durch Drohungen eine Anzahl Arbeiter zum Ausstand veranlaßt zu haben. Duilici behauptete in seiner Vertheidigungsrede, Millerand habe ihn vor einigen Jahren, als er noch nicht Minister war, als Streikagitator verwendet.

Großbritannien.

London, 28. März. Wie das „Reutersche Bureau“ erfährt, ist das Gerücht, daß der Gouverneur der Kapkolonie Sir Alfred Milner seine Entlassung eingereicht habe, völlig unbegründet.

London, 28. März. (Unterhaus.) Kolonialminister Chamberlain erklärt, die Regierung beabsichtige nicht, Sir Alfred Milner seines Amtes zu entheben. (Beifall.) — Unterstaatssekretär Cranborne theilt mit, binnen kurzem werde eine Kommission ernannt werden zur Prüfung der Entschädigungsansprüche von Angehörigen verschiedener befreundeter Mächte, die durch die britischen Militärbesoldungen aus Südafrika ausgewiesen worden sind. — Bezüglich der Angelegenheit des Irenischen Polizeidirektors Mc Neagh Brown äußert Cranborne: Brown ist nicht entlassen worden. Es war eine Schwierigkeit entstanden in betreff seiner Amtswohnung, die Eigentümern der Irenischen Regierung ist und deren Räumung dieselbe wünschte. Dies führte zur Fortsetzung seiner Entlassung, es ist aber Grund zur Hoffnung, daß die Angelegenheit in kurzer Zeit in befriedigender Weise geregelt werden wird. — Ferner erklärt Cranborne, es liege keine Mitteilung darüber vor, ob das Abkommen zwischen Rußland und China angenommen oder abgelehnt worden sei.

London, 28. März. Lord Salisbury ist an einem leichten Anfall von Influenza erkrankt, sein Befinden ist jedoch befriedigend. Der Premierminister hofft, seinen früheren Absichten gemäß, in kommenden Woche an der Riviera eintreffen zu können.

Asien.

Yokohama, 27. März. Auf einer Versammlung von Parlamentariern seiner Partei hielt gestern der Premierminister Marquis Ito eine Rede, in welcher er auf die auswärtige Politik einging und sagte, Japan habe nunmehr eine Stellung erlangt, die es ihm möglich mache, selbst seine legitimen Interessen zu schützen und die den Anforderungen jeder Lage entsprechenden Schritte zu thun. Es könne nicht geleugnet werden, daß Japan die Wirkung des verwickelten Verhältnisses zu seinem Nachbar spüre, und die Wollen am Horizont könnten nicht ignoriert werden.

Türkei.

Konstantinopel, 27. März. Der Chef-Ingenieur des Eisenbahnbaus von Damaskus nach Meffa, Weiskner, ist vom Vildiz-Palais beauftragt worden, den hier sich beginnenden Bahnbau auf das eifrigste zu beschleunigen.

Amerika.

New-York, 28. März. Ueber die Art und Weise, wie Aginaldo von den Amerikanern gefangen genommen wurde, wird aus Manila berichtet: Wie man weiß, waren es Spione, welche dem amerikanischen Oberst Junston halfen, Aginaldo gefangen zu nehmen, und zwar Leute vom Stamme der Macabeles. Sie hatten, unter dem Vorgeben, Insurgenten zu sein, sich den Philippinos gegenüber erboten, ihnen Junston in die Hände zu spielen. Die Art war von Erfolg gekrönt; Aginaldo wurde gefangen genommen. Der Philippiner Lopez in Boston äußerte einem Berichtskollegen gegenüber, die Ge-

fangnahme Aginaldos bedeute nicht das Ende des Krieges; andere Führer würden denselben fortsetzen.

Gerichtssaal.

Schneidemühl, 27. März. Wegen versuchten Betruges hatte sich der praktische Arzt und Oberstabsarzt der Landwehr Dr. Arthur Leibholz aus Tempelburg vor dem heutigen Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte wurde vor der hiesigen Strafkammer in einer Strafsache als Sachverständiger vernommen. Bei der Erhebung seiner Gebühren gab er auf der hiesigen Gerichtsstufe an, daß er über Neustettin hierher gekommen sei, während er tatsächlich von Tempelburg über St. Krone hierher gefahren war. Obwohl er also gar nicht in Neustettin gewesen war, fügte er seinen Angaben auf der Kasse noch hinzu, daß er auf dem Neustettiner Bahnhof nicht bleiben konnte, sich vielmehr in ein Hotel begeben mußte. Die in betracht kommende Gebührendifferenz belief sich im ganzen nur auf 3 Mark. Der Angeklagte wurde zu 50 Mark Geldstrafe evtl. zu zehn Tagen Gefängnis verurtheilt. („W.“)

Bunte Chronik.

Paris, 28. März. Der Marineminister erhielt ein Telegramm aus Kapstadt, wonach das französische Schiff „Pêche“ aus Bordeaux an der südafrikanischen Küste untergegangen ist. Sieben Matrosen seien ertrunken, der Kapitän und 10 Matrosen vom norwegischen Schiff „Andromache“ gerettet und nach Kapstadt gebracht worden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. März.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

* Die Postschalter sind vom 1. April cr. ab von 7 Uhr morgens an geöffnet.

* An die verschiedenen hiesigen Abonnenten, welche zum 1. April ihre Wohnung wechseln, richten wir die Bitte, uns ihre neuen Adressen rechtzeitig mitzutheilen, damit in der Zustellung unserer Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

□ **Kommunales.** Der Bezirksausschuß hat, wie nunmehr bekannt wird, nicht die ganze von der Stadt Bromberg beantragte Anleihe summe genehmigt, sondern einen Theil abgelehnt, nämlich die 150 000 Mark, welche zur Ausführung von Umplasterungen bestimmt waren. Motiviert wird diese Ablehnung dadurch, daß die Städte für die Ausführung von Plasterungsarbeiten in ihren Straßen Anleihen nicht aufnehmen dürfen, die Ausgaben dafür vielmehr aus Staatsmitteln bestreiten sollen. — Unseres Wissens hat schon in früheren Jahren einmal der Bezirksausschuß diese Forderung betont, und die Stadt hatte deshalb auf die Ansammlung eines Plasterungsfonds Bedacht genommen. Dieser Fonds hat indessen ebenso wie der Schulbaufonds in den letzten Jahren bei den gespannten Staatsverhältnissen wesentliche Aufschüttungen nicht erfahren können; er enthält zur Zeit nur etwa 39 000 Mark — eine Summe, mit der nicht viel anzufangen ist. Der Magistrat dürfte nunmehr zunächst in nochmaliger Motivierung erneut um die Zustimmung des Bezirksausschusses zur Verwendung der 150 000 Mark zu Plasterungen nachsuchen.

† **Städtische Personalien.** Beim hiesigen Magistrat sind die Diakone Treppel, Jorbdahn, Hausdörffer und Naujokat zu Bureauassistenten, der Bureauassistent Kelling zum Sparsparbuchhalter und Kontrolleur der städtischen Sparkasse und (wie schon mitgeteilt) die Registratoren Laupner, Thom und Gardiewski zu Stadtschreibern befördert worden.

† **Anmeldung von Lehrlingen.** Diejenigen Handwerksmeister, welche keiner Zünngung angehören und ihre Lehrlinge und Gesellen noch nicht der Handwerkskammer angezeigt haben, thun gut, dies unverzüglich zu bewirken, da sie sonst Ordnungsstrafen zu gewärtigen haben.

* **Die Stadt Posen** hatte gestern früh bei scharfem Südwind 10 Grad Celsius unter Null. Aus Nürnberg wird von gestern Schneegestöber gemeldet.

* **Die Vereinshaler österröcher** Währung vom Jahre 1867 gelten vom 1. April ab, wie schon wiederholt mitgeteilt, nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel und besitzen vom genannten Tage ab nur den Metallwerth — ca. die Hälfte des Münzwertes. Wir machen hierauf nochmals aufmerksam.

† **Zur Lehrlingsprüfung.** Nach dem 1. April d. J. tritt für das Handwerk die neue Prüfungsordnung in Kraft. Darnach müssen alle diejenigen Handwerksmeister, welche ihre Lehrlinge zu Gesellen prüfen lassen wollen, dies den betreffenden Obermeistern mindestens 8 Tage vor der Prüfung unter Nennung der Lehrlinge anzeigen. Letztere haben einen kurzen selbstgeschriebenen Lebenslauf, ein Attest des Lehrherrn, und falls sie die Fortbildungsschule besucht haben, eine Anzeige über die Zeitdauer dieses Besuchs einzureichen.

† **Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Bromberg.** Vorigestern und gestern hat im Saale der Handwerkskammer eine Vollversammlung stattgefunden. Anwesend waren 22 Kammermitglieder, 2 Ersatzmänner, 5 Mitglieder des Gesellenausschusses und 1 Ersatzmann, ferner als Kommissar der künftigen Staatsregierung Regierungsreferendar Hahn. Am Mittwoch um 10^{1/2} Uhr wurde die Sitzung durch den Vorsitzenden, Herrn Verndt, mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Der Vorsitzende erstattete zunächst Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes und der Ausschüsse seit der letzten Vollversammlung am 7. Dezember v. J. Danach haben längere Verhandlungen am 4., 15. und 16. März stattgefunden. Der Ausschuß für das Lehrlingswesen ist am 16. Januar, 15. und 16. März zusammengetreten. — Der vom Sekretär Rudolph vorgelegte Entwurf einer Geschäftsordnung wurde genehmigt. Bei Bildung der Prüfungsausschüsse ergab sich, daß 100 Prüfungsausschüsse für den Kammer- (Regierungs-) Bezirk errichtet werden müssen. Von den 228 Zünngen werden einwörtlich 70 Zünngen das Recht zur Abnahme von Gesellenprüfungen erhalten. Der Wortlaut von 50 Gesellenprüfungsordnungen wurde festgesetzt. Nächster Punkt der Tagesordnung war die Festsetzung der Dauer der Lehrzeit. Es wurde beschlossen, daß die Lehrzeit in keinem Falle weniger als 3 Jahre und höchstens 4 Jahre

dauern darf. Zum folgenden Punkte — Erlaß von Bestimmungen über die Höchsthöhe der Lehrlinge in den Fällen des § 130 der Gewerbeordnung — wurde beschlossen, daß ein Meister ohne Gesellen in jedem Handwerk 2, höchstens 3 Lehrlinge halten darf. — Der vom Sekretär entworfene Normallehrlingsvertrag und -Lehrbrief fand die Zustimmung der Versammlung. Die Kontrolle über die für das Lehrlingswesen geltenden Vorschriften soll durch Beauftragte geübt werden. Als Beauftragte wurden zunächst die Mitglieder der Handwerkskammer bestellt, die eine Dienstanweisung und eine legitimierende Vollmacht erhalten. Die Bestimmung der verwandten Gewerbe gemäß § 129a, Absatz 3 der Gewerbeordnung erfolgte derart, daß sämtliche Handwerkszweige in 22 Gruppen getheilt wurden. Dann wurden die Neuwahlen der Ausschüsse für das Lehrlingswesen, des Berufungs- und Rechnungsausschusses vollzogen und sämtliche Mitglieder wiedergewählt; nur anstelle verstorbenen und verzoGENER Mitglieder fanden Neuwahlen statt. Die Versammlung bewilligte ferner zwei Stipendien für die Handels- und Gewerbelehre zu Gunsten der Söhne von Handwerkern, die die Gewerbelehre besuchen. Es soll der Beitritt zum deutschen Handwerks- und Gewerbeamt (diesjähriger Vorort Hannover) erklärt und dieser durch zwei bis drei Delegirte besetzt werden. Zum letzten Punkt der Tagesordnung genehmigte die Versammlung den Abschluß eines Vertrages mit der Haftpflichtversicherungsgesellschaft Zürich. Durch diesen Vertrag werden für die Handwerker günstige Bedingungen beim Eingehen einer Versicherung erzielt. — Am ersten Tage vereinigte man sich während der Mittagspause von 2-3 Uhr im Gymnasium zum gemeinschaftlichen Mittagessen. Herr Rektor f. 50jähriges Dienstjubiläum. Herr Rektor f. 50jähriges Dienstjubiläum. Herr Rektor f. 50jähriges Dienstjubiläum.

† **Westveränderung.** Das Grundstück Feldstraße Nr. 17, das bisher dem Bauunternehmer Nachalinski gehörte, hat der Kaufmann und Generalagent Jacobi für 46 000 Mark gekauft.

* **Stadttheater.** Morgen Sonnabend geht als vorletzter Vorstellung der Schauspieler Grillparzer's Trauerspiel „Die Jüdin von Toledo“ mit dem künftigen Hofschauspieler Rudolf Christians als „König Alons“ in Szene. Mit dieser Rolle absolviert der Künstler sein zweites und letztes Gastspiel. Gleichzeitig verabschieden sich in dieser Vorstellung die Damen Etta Gröffer und Elsbriede John. Am Sonntag findet noch eine Aufführung des Vaudevilles „Mazzelte Ritouche“ statt, in welchem Stück Fräulein Anna Leonardi und die Herren Andriano, Majewski und Taube zum letzten mal vor das hiesige Publikum treten.

† **Diebstahl.** Einem Bäckeresselen wurden vor einigen Tagen d. s. n. Ersparrnisse in Höhe von 46 Mark gestohlen. Der Dieb wird in der Person des schon älteren, aber wegen Diebstahls schon mehrfach vorbestrahten Bäckerlehrlings Lewandowski vermutet, der flüchtig geworden ist.

† **Eine Musterkiste,** wie man sie sich vollständig nicht denken kann — sie enthält alles, was eine Hauswirtschaft, auch die größte, bedarf — ist zur Zeit im Schaufenster der Firma G. W. Schulz, Bräunerstraße, und Friedrichstraße, ausgestellt. So gar ein eleganter Fleischhauk steht nicht, und alle die anderen Sachen und Säckchen sind in so hübschem Arrangement aufgestellt, daß die Passanten sich mit Interesse das Schaufenster ansehen.

Posen, 28. März. (Herr von Jagow,) der frühere Regierungspräsident von Posen, dem bekanntlich hier seine Gattin gestorben war, hat sich mit Frau Helene von Buttamer, Geborenen von Entenwort, verlobt.

Kosten, 28. März. (Fabrikbrand.) Die hiesigen Vereinigten Papierfabriken des Fabrikbesizers Krotoschin sind bis auf das Restschlacke niedergebrannt. Das Feuer soll in dem Maschinenraum entstanden sein und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit auf sämtliche Arbeits-, Lager- und Maschinenräume. Die Spritzen aus Kosten, der Provinzialrechenpfeifenanstalt und Kieselzwo eilten zur Brandstelle, konnten aber dem Feuer wegen des Wassermangels nicht beikommen. Der Schaden wird enorm sein. Die Fabrik, welche zum größten Theile erst im Jahre 1899 erbaut worden ist, beschäftigt über 250 Arbeiter. (Pos. T.)

Opaleniga-Gidenhorst, 28. März. (Todesfall.) Auf Schloß Gidenhorst ist dieser Tage im Alter von 74 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit Herr Rittergutsbesitzer Franz Heinrich Beyme gestorben. Als Besitzer der Herrschaft Opaleniga, die sich seit 50 Jahren in den Händen der Beymeschen Familie befindet und etwa 24 000 Morgen umfaßt, hat der Verstorbene ein gesegnetes, wenn auch arbeitsreiches Leben geführt. Die Güter Rudnit, Zielinto u. a. zählen, wie das „Pos. Tagbl.“ schreibt, zu den Musterwirthschaften der Provinz, was noch im verflossenen Jahre von den Herren anerkannt wurde, die während der landwirthschaftlichen Ausstellung einen Ausflug nach Rudnit unternommen hatten. Schlicht und vornehm in seinem Wesen, hat Herr Beyme, von Geburt ein Hamburger, seinen zahlreichen Beamten und Arbeitern stets als väterlicher Freund gegenübergestanden, wie er denn überhaupt eine offene Hand besaß und gern und freudig gab. Die Kirchen- und Schulgemeinden zu Opaleniga und Aufschin, die Kriegervereine, viele Wittwen und Waisen verbanden ihm manche hochherzige Spende. Die Beisetzung erfolgte unter sehr großer Beteiligung auf dem Erbegräbnis in Rudnit. Der Verstorbene war ein Neffe des bekannten, in den Gefangenen erhabenen preussischen Großkanzlers und Justizministers Beyme, welcher ohne männliche Erben starb.

Ditrowo, 27. März. (Erfroren.) Bei dem Schneewehen am Sonnabend begab sich der Wirth Danasch aus Slawin mit seinem Fuhrwerk in ein Nachbardorf. Unterwegs verirrte er sich im Walde und blieb im tiefen Schnee stecken. Da er aber nach drei Tagen noch nicht zurückgekehrt war, wurde die Gegend abgesucht und man fand ihn erfroren auf dem Wagen.

Culm, 27. März. (Vom Gymnasium.) Bei der heute im Gymnasium abgehaltenen Reifeprüfung bestanden die Prüflinge Jäger und Maschonski die Prüfung. Wie polnische Blätter berichten, wurden elf polnische Abiturienten, nachdem sie ihre schriftlichen Arbeiten schon erledigt hatten, von der mündlichen Prüfung ausgeschlossen. Dasselbe soll in Strazburg geschehen sein. — In dieser Form ist die Mittheilung unverständlich.

Marienburg, 28. März. (Verhaftet.) Der Kaufmann Georg Braach ist unter dem Verdacht des berüchtigten Bankrotts verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis zu Graudenz abgeführt worden. (Neue Westpr. Mittg.)

Schuppenbeil, 27. März. (Ein Schwere Brandunglück) hat sich hier ereignet. In der vergangenen Nacht brannten zwei Wohnhäuser in der Raftenburger Straße und vom dritten der Dachstuhl

aus, wobei ein Schneidergeselle, welcher auf dem Boden schlief, in den Flammen umgekommen ist.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Pfarrkirche Sonntag, den 31. März. (Balmrum.) Kollekte für die hiesigen Gemeinden der Provinz Posen. Vormitt. 10 Uhr: Einsegnung (2. Abendmahl), danach Beichte und Abendmahl, Pastor Pfeiffer. — Der Kindergottesdienst fällt aus. — Nachm. 5 Uhr: Abendgottesdienst, Pfarrer Ahmann. — Abends 6 Uhr: Jungfrauenverein in der Sakristei.

St. Paulskirche: Sonntag, 31. März. Kollekte für die hiesigen Gemeinden der Provinz Posen. Vormitt. 9^{1/2} Uhr: Einsegnung der Konfirmanden aus Klein-Partelle, Pastor Rohmeyer, danach Beichte und Abendmahl. — Der Kindergottesdienst fällt aus. — Nachmittags 5 Uhr: Abendgottesdienst, Pfarrer Stammer. — Beichte: Vorm. 10^{1/2} Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Stammer.

Christuskirche: Sonntag, den 31. März. Kollekte für bedürftige Gemeindeglieder in der Provinz Posen. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Beichte und Fete des heil. Abendmahls, Pfarrer Gendler. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Gendler. — Abends 7 Uhr: Versammlung des Evang. Männer- und Singlingsvereins, Bahnhofsstr. 60.

Klein-Partelle: Sonntag, 31. März. Bromberg, Paulskirche: Vorm. 10^{1/2} Uhr: Einsegnung der Konfirmanden.

Schleidenhöhe. Sonntag, den 31. März. Schulstraße: Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Pastor Aug. Frankent. — Vormittags 10^{1/2} Uhr: Gottesdienst, Pastor Aug. Frankent. — Vorm. 11^{1/2} Uhr: Freitauen, Pastor Aug. — Schulstraße: Nachmitt. 2 Uhr, Kindergottesdienst und Entlassung der Konfirmanden, Pastor Aug. — Frankent. — Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Lehrer Wang. — Frankent. — Nachmitt. 5 Uhr, Erbauungsstunde, Pastor Aug.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, 31. März. Vorm. 10 Uhr: Predigt, Mittelschulgelehrter Seewald. Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Sonntag, 31. März, vormittags 10 Uhr, Konfirmation, Pastor Fr. Branner. **Katholischer Gottesdienst.** Sonntag, den 31. März. In der Garnisonkirche: Vormitt. 8 Uhr, katholischer Kindergottesdienst, Hochamt und Predigt, Divisionspfarrer Schilt. — In der Pfarrkirche: Die 1. hl. Messe um 6, die 2. hl. Messe um 7, die 3. um 8 Uhr, 10^{1/2} Uhr Hochamt mit polnischer Predigt, nachm. 3 Uhr: Passionsnacht und Predigt. — In der Heilighertrude: vormittags um 9 Uhr, Hochamt mit deutscher Predigt, 11 Uhr: Stille hl. Messe, nachm. 3 Uhr Kreuzwegandacht.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 29. März, abends 6 Uhr 15 Minuten. — Sonnabend, 30. März, Frühgottesdienst 7 Uhr 30 Minuten, Hauptgottesdienst 10 Uhr, Mincha 3 Uhr 30 Minuten, Sabbathausgang 7 Uhr 1 Minute. — An den Wochentagen morgens 7 Uhr 30 Minuten, abends 6 Uhr 15 Min. **Baptistenkirche, Jakobstraße.** Sonntag, 31. März, vorm. 9^{1/2}—11 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. — Nachm. 2^{1/2} bis 3^{1/2} Uhr, Kindergottesdienst. — Montag, den 1. April, abends 8—9 Uhr, Gebetsstunde. — Donnerstag, 4. April, abends 8—9 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant.

Apostolische Kapelle, Elisabethstraße Nr. 44. Jeden Sonntag Abend 6^{1/2} Uhr u. jeden Donnerstag abends 8 Uhr öffentl. Vortrag. Jedermann lat. Zutritt.

Parochie Schleidenhöhe. — Kirche in Schleidenhöhe. Sonntag, 31. März. Vormitt. 1^{1/2} Uhr: Konfirmation, danach Beichte und Abendmahl, Pfarrer Kriegl. — Vorm. 11 Uhr: Konfirmation, danach Beichte und Abendmahl, Pastor Hilbt. — Abends 5 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor Hilbt. — Abends 7^{1/2} Uhr: Versammlung des ev. Männer- und Singlingsvereins. — Mittwoch, 3. April, Schule in Röhrenhof. Abends 8 Uhr: Erbauungsstunde, Pastor Hilbt.

Gottesdienst in Pringenthal. Sonntag, den 31. März, Vormittags 10^{1/2} Uhr: Einsegnung der Konfirmanden mit Feier des hl. Abendmahls in Pringenthal. Nachm. 2—3 Uhr, Kindergottesdienst mit Abchiedsfeier für die Konfirmanden. — Nachm. 3 Uhr, Taufen und Trauungen. — Nachm. 5 Uhr, Jungfrauenverein. — Abends um 1^{1/2} Uhr: Singlingsverein, Pastor Doeltger.

Evangelische St. Johannes-Kirche in Gerdon. Sonntag, 31. März, vorm. 10 Uhr, Einsegnung und Abendmahl der Konfirmanden. Kollekte für die hiesigen Gemeinden der Provinz Posen. **Gottesdienst in Crone a. B.** Sonntag, 31. März, vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst in der Stadtkirche mit Beichte und Abendmahl, Pfarrer Osterburg. — Nachm. um 2 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Osterburg. — Abends 7 Uhr: Singlingsverein, Pfarrer Osterburg.

Gottesdienst in Schulitz. Sonntag, 31. März. Vorm. 10 Uhr: Konfirmation, danach Beichte und Abendmahl. — Der Kindergottesdienst fällt aus.

Gottesdienst in Kafel. Sonntag, 31. März. Vorm. 10 Uhr hier: Einsegnung der Mädchen und Abendmahl, Pfarrer Benzlaff. — Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl in Wertheim, Pfarrer Bape. — Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Bape. — Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst hier, Pfarrer Bape. — Nachm. 5 Uhr: Passionsgottesdienst in Erlau, Prediger Stolbe. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche von Prediger Stolbe vollzogen werden. — Sonntag, 24. März, wurden durch den Pfarrer Bape 44 Knaben eingeseget.

Eingefandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die dreizehntägige Verantwortung.)

Die beiden „Theaterfreunde“, welche in Nr. 73 der „Dübener Presse“ ihre Verurteilung darüber äußern, daß die Direktion des Stadttheaters „Die Dame von Magim“ zu kleinen Preisen aufführt, nachdem sie den „Mosenmontag“ als ungeeignet für eine solche Vorstellung bezeichnet hat, übersehen, daß in dem betreffenden „Eingefandt“ der Direktion ausdrücklich von Sonnabendvorstellungen die Rede war, welche, als der Jugend gewidmet, ein besonderes Repertoire zu pflegen haben. An einem Sonnabend ist weder „Die Dame von Magim“ noch „Mosenmontag“ zur Darstellung gelangt. Letzgenanntes Werk ist nun übrigens auch — allerdings an einem Donnerstag — zu kleinen Preisen gegeben worden. Leo Stein, Direktor des Stadttheaters.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 29. März. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 145—155 Mark, abfallend blühfähige Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qual. 130—135 Mark. — Gerste nach Qualität 130—135 Mark, gute Futterwaare 135—145 Mark, feinste über Notiz. — Erbsen Futterwaare 135—145 Mark, Kochwaare: 170—180 Mark. — Hafer 126 bis 136 Mark.

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte und zwar für das nordöstliche Deutschland. **30. März:** Sonnenschein, vielfach wolfig, milde, Nachts kalt. **31. März:** Heiter, windig, normale Wärme. Vielfach Nachtfrost.

Herren-Hüte
 kauft man am besten in anerkannt größter Auswahl bei
Max Zweiniger,
 Theaterplatz 4.

Nachdem ich einen Kursus der feinen Damen-Frisierkunst in Berlin bei Frau Mundtigel geb. Wollschläger - Hoftheater-Frisierin - durchgemacht und hierher zurückgekehrt bin, empfehle ich mich den hochgeehrten Damen Brombergs und Umgebend
zum Frisieren
 in u. außer dem Hause mit der Bitte um hochgeweilte Berücksichtigung. Hochachtungsvoll **Emma Wenzlow,** Wollmarkt 15, 1. Et. l.
 2 gut möbl. Zimmer zu vermieten. Gymnasialstr. 2, pari. 11. möbl. Zimmer, a. Pension, Posenerstr. 15 zu vermieten.

Miethsverträge
 empfiehlt
Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.
 Wohnung, 4-5 Zimmer mit allen Bequemlichkeiten, sof. od. spät. preisw. z. verm. Eichorienstr. 2, p. r. Stube und Küche vorn von einzelnen Leuten gesucht. Off. unt. Z. N. 23 a. b. Geschäftstr. b. 3tg.

Zaden nebst angrenz. u. Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Bahnhofsstr. 10. John. Zaden mit a. ob. Werkst. u. sof. zu verm. Posenerstr. 34 a. Wollm.
 Mehrere gut möbl. Zimmer sind zum 1. April zu vermieten. Gartenbenutz. Gräferstr. 2.

Clapphüte
 sehr elegant von 9 Mk. an
Seidenhüte
 hochmod. v. 6,50 Mk. an empf.
Max Zweiniger,
 Theaterplatz 4.



Es ist eine allbekannte und unbestreitbare Thatsache, daß der geschäftliche Verkehr zwischen Kaufmann und Publikum wesentlich auf dem Umstand beruht, daß der Käufer sich unbedingt auf die Reellität u. Zuverlässigkeit des Kaufmanns verläßt. Ganz besonders ist dies aber der Fall in der

Herren- und Knaben-Confectionsbranche,

wo in fast allen Fällen jeder Käufer auf **Treu und Glauben** zu kaufen angewiesen ist, und daraus erwächst natürlich für den gewissenhaften Kaufmann die doppelte Pflicht, ersteren unter allen Umständen gut zu bedienen. Alle von mir in den Verkauf gebrachte Herren- und Knaben-Confection ist in Bezug auf exakte Arbeit, gute Ausführung und tadellosen Sitz unübertroffen. Jede Uebervortheilung u. jedes Risiko ist ausgeschlossen, da die Preise auf jedem Stück in deutlichen Zahlen vermerkt sind und jeder nicht gefallende Gegenstand bereitwilligst umgetauscht wird.

Max Lipowski, Bromberg, Theaterplatz Nr. 3.

Die Firma **Markus Spiro** in **Znowrazlaw** ist mit Genehmigung der Erben des bisherigen Inhabers auf die Person Frau Kaufmann Johanna Spiro geb. Witkowski übergegangen; in unfer Handelsregister ist deshalb in Abth. A. Nr. 237 folgendes eingetragen worden:
 Die Firma **Markus Spiro** mit dem Sitze in **Znowrazlaw** und als deren Inhaberin die Person Frau Kaufmann Johanna Spiro geb. Witkowski in **Znowrazlaw**, d. 21. März 1901. Königlich Umdgericht.

Bekanntmachung.
 Die **städtische Sparkasse** zahlt vom 1. Januar 1901 ab für Spareinlagen **erhöhte Zinsen**, nämlich
 für 1-150 Mk. = 4%
 für 150-5000 Mk. = 3 1/2%
 für mehr als 5000 Mk. = 3%
 Kassenlokal: Zimmer 1 im Erdgeschoß des Rathhauses Neue Pfarrstraße 15. (500) Bromberg, den 26. März 1901.
Der Magistrat.
 Kuratorium der Stadtsparkasse. Jeschke.

Holz,
 ungefähr 10-12 Klafter zu verk. **Schulz,** Kornmarkt 8.

Filz- u. Strohüte
 werden gewaschen und neu garnirt bei
Max Zweiniger,
 Theaterplatz 4.

Wer überseht einige russische Schriftstücke?
 Offerten erbeten an **Wolf Hilsner, Wisheinst.**
 Angenehme u. wirkungsvolle Behandlung bei **Frauenleiden, Schwäche, Magen- und Nierenleiden, Rheumatismus u. a. Krankheiten.**
Fran Helene Witt
 Kronenstr. 16.
 Mitglied des deutschen Bundes der Naturärzte u. ausüb. Vertreter.

Empfehle meine weltberühmten **Nähmaschinen u. Fahrräder** eiserne **Geldschränke und Kassetten, Kinderwagen, Wasch- und Bringmaschinen, Trittleitern.**
 154) Preise niedrig. Zahlungsbedingung. bequem. Per Kasse extra Rabatt.
J. S. Lewinsohn,
 Reparatur-Werkstatt, Friedrichstraße Nr. 18.

1 Glasf. gr. Lampe m. Vithebr. Schlafant. u. versch. and. Möbel umgäh. z. verk. Bahnhofsstr. 6. G. I.
 Ein gebrauchter, gut erhaltener **3rädriger Kinderwagen** ist billig zu verk. Posenerstr. 30.

Warum Weil
 kauft man im **Ersten Ost-deutschen Tapeten-Versandhaus** von **Gustav Schleising, Bromberg** in derselben Qualität um die Hälfte billiger, als in anderen Tapeten-Geschäften ein?
 die Firma dem Tapetenringe nicht angehört, der bei Tausend Mark Strafe seinen Mitgliedern vorschreibt, mit wenigstens 100% Aufschlag zu verkaufen. die Firma infolge ihres Millionen-Rollen-Umsatzes und ihres Versands nach aller Herren Länder mit ganz geringem Nutzen arbeiten muss. (804) die Firma im Besitze eigener Walzen ist und Zeichner beschäftigt. die Firma infolge **besonders grosser Abschlüsse** mit den ersten Fabriken, schon an und für sich um 25% billiger **einkauft**, als andere Tapeten-Geschäfte.
 Für hervorragend schön gelungenen Dessins **1900: 2 goldene Medaillen!**
 Gegründet 1868. Telegr.-Adr. **Schleising** Bromberg. Muster überallhin franco, jedoch ist Angabe der gewünschten Preislage nöthig.
 Mein Verkaufs-Lokal Danzigerstr. 150, 150a ist neu renovirt!

Billige Herrenanzüge,
 Knabenanzüge, Mäntel, Pyjamas, Joppen, Paletots.
Gustav Wicht
 Tuchverandhaus Bromberg.

Zoppot. Hausgrundstück
 (neu) mit großer Bäckerei neuestem Ehem. 7% verzinstlich, ist mit 10 bis 12000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres bei **Friedrich Haeser, Zoppot, Seestraße 16.** (202)
 Ein **Pianino** billig zu verkaufen. Bahnhofsstraße 94.

Bromberger Bank für Handel und Gewerbe.
 Wollmarkt Nr. 7 Bromberg. Wollmarkt Nr. 7.
 Depositen-Kasse: Danziger-Strasse Nr. 8.
 Voll eingezahltes **Aktien-Kapital: 2 Millionen Mark.**
 Wir **verzinsen** bis auf Weiteres:
 Baar-Einlagen mit täglicher Kündigung zu 3 1/2%
 " " " dreimonatlicher " " 4%
 Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung und endet am Tage der Abhebung. (226)



Damen-Frisier-Salon
 Poststraße 1.
 Abonnements in und außer dem Hause.
Emil Loewenberg. (206)

Pensionäre
 finden gute Aufnahme bei Frau Kataster-Controleur **Schulz,** Bahnhofsstraße 74 II Treppen.
 Eine Schülerin findet **gute Pension,** auch mit Nachhilfestunden bei **Siegfr. Salomon,** Goffstraße 5.

Schülerinnen u. junge Mädchen finden jederzeit in meiner Familie freundliche und gewissenhafte **Pension.**
 Pensionspreis mäßig. (208)
 Frau **Ida Heinrich,** Blumenstr. 10, vom 1. April Mittelstraße Nr. 4.
 Hierzu eine Beilage.

Habig-Hüte
 Prämiertes Fabrikat
 Allein-Verkauf bei **Max Zweiniger,**
 Theaterplatz 4.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. März.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

3 Gutskauf. Das Gut Katten, Kreis Angerburg in Ostpreußen, hat die verwitwete Frau Amts-rath Hund von hier gekauft.

4 Croue a. B., 28. März. (Spar- und Kreditverein. Revision.) Der Rechnungs-abschluß des hiesigen Spar- und Kreditvereins pro 1900 weist recht günstige Resultate auf. Der Kassenbestand am 1. Januar 1900 betrug 3669,32 Mark, die Einnahme im letzten Geschäftsjahre einschließlich des Vorbestandes 901343,71 Mark, die Ausgabe 892966,29 Mark, so daß ein Bestand von 8377,42 Mark verbleibt. Der Gesamtumsatz, der erheblich größer als in dem vorhergehenden Geschäftsjahre war, erreichte 2023298,65 Mark und weist ein Mehr von 401660,30 Mark gegen das Vorjahr auf. Am Ende des Jahres besaß der Spar- und Kreditverein auf 180395,80 Mark, das eigene Vermögen auf 21563,86 M., das Betriebskapital auf 202523,39 Mark gegen 178384,16 Mark im Vorjahre. Der Bruttogewinn belief sich auf 3456,09 Mark gegen 3044,51 Mark pro 1899. Die Aktiva und Passiva balanzieren mit 209011,97 Mark gegen 184328,67 Mark im Vorjahre. Der am 1. April cr. stattfindenden Generalversammlung soll eine Verteilung von 5 Prozent Dividende vorgeschlagen werden. Die Zahl der Mitglieder beträgt 170 gegen 148 am 1. Januar 1900. - Die hiesige Gerichtskasse ist im Laufe dieser Woche vom Rechnungsrath Wolburg aus Posen einer eingehenden Revision unterzogen worden.

p. Kafel, 28. März. (Das königliche Gymnasium) feiert am 20. April d. J. das Fest seines 25jährigen Bestehens. Es wird beabsichtigt, am Abend vorher eine Begrüßung der Gäste, am Festtage selbst eine Feier in der Aula des Gymnasiums, ein Diner und einen Familienabend zu veranstalten. Zur Beteiligung am Diner ist vorherige Anmeldung (bis zum 15. April) erforderlich. Wünsche der auswärtigen Teilnehmer hinsichtlich der Wohnung werden vom Gymnasialdirektor gern entgegengenommen.

z. Labischin, 28. März. (Kaisereisen-lasse. Verkäufe.) In der letzten General-versammlung der Kaiserlichen Eisen-lasse, Kaufmann Bohlmann, den Rechnungsführer. Nach diesem betragen die Aktiva des Vorjahres 12887,99 Mark, die Passiva 112752,54 Mark. Die Einnahme beziffert sich auf 19582,02 Mark, der eine Ausgabe von 18837,40 Mark gegenübersteht, so daß ein Ueberschuß von 684,62 Mark für das neue Geschäftsjahr zu verzeichnen ist. - Der Wirth Leopold Sartow erwirbt das dem Ackerwirth Karl Busse zu Neu-Smolno gehörige Grundstück für 3600 Mark. - Das dem Wirth August Haase-Knaja gehörige Grund-

stück Namlich Nr. 230 ist durch Kauf an den Landwirth Josef Wobyla zu Bedzilowo für den Preis von 4750 Mark übergegangen.

z. Wiffel, 27. März. (Dialonissen-station.) Das Posener Dialonissenhaus wird Mitte April 2 Schweistern hierherfenden, und zwar eine für die Gemeindefrankepflege, die andere zur Leitung einer Kleinkinderschule. Damit geht ein lange gehegter Wunsch unserer Gegend endlich in Erfüllung.

P. Wogrowitz, 28. März. (Preis-tag.) Auf dem am 23. d. M. hier in Biegels Hotel abgehaltenen Kreisstage wurde die aufgestellte Tages-ordnung glatt erledigt. Die Vereinstellung des Grund- und Bodens für den Bau einer staatlichen Neben-bahn von Głowno nach Janowiz, die in der Richtung Schöllen-Wietzisko-Janowiz den südlichen Kreistheil in einer Länge von rund 28 Kilo-metern durchschneidet, wurde genehmigt. Die Grund-erwerbskosten werden 100 000 Mark voraussichtlich nicht übersteigen. Ebenso wurden sämtliche vom Kreis-ausschuß namens des Kreises mit den Beihilfen bisher geschlossenen Grunderverwerbverträge genehmigt. Gleichzeitig wurde beschlossen, zu Gunsten einer Bahn-erschließung des Nordens des Kreises finanzielle Leistungen von Kreiswegen in mindestens dem gleichen Verhältnis zu übernehmen, wie es jetzt für den Bau der Bahn von Głowno nach Janowiz ge-schieht. Zur Deckung der Kosten des Chauisse-baues Roschlowo-Wogrowitz wurde beschlossen, 240 000 Mark dem Landstraßenfonds zu ent-nehmen. Bis zur Ergänzung dieser Summe sollen alljährlich 7200 Mark aus dem allgemeinen Kreis-kommunalfonds in den Landstraßenfonds abgeführt und mit Zinsen und Zinseszinsen angehäuft werden. Auch werden die bisher aus dem Kreis-kommunalfonds be-strittenen Wegebeihilfen auf den Landstraßenfonds übernommen, dessen Erträge zur Landstraßenunter-haltung und zur Gewährung von Wegebeihilfen 34 975 Mark aufweisen. Der Anschluß des Kreis-hauses und des Kreisstrankehause an das städtische Elektrizitätswerk hierseits wurde genehmigt. Die Kosten der Installation werden einschließlich der Be-schaffung von Beleuchtungskörpern die Summe von 3500 Mark nicht übersteigen. Der Haushaltungsvoranschlag wurde genehmigt. Derselbe schließt in Einnahme wie in Ausgabe mit 357 200 Mark ab; darunter als Ausgabe 34 000 Mark Provinzialabgaben. Der vom Rittergutsbesitzer Masnus-Pelno beantragte Bau einer Chauisse von Pelno nach Bahnof Rombschin wurde abgelehnt.

□ Schneidemühl, 28. März. (Städtisches. Vom Gymnasium.) In der heutigen Stab-verordnetenversammlung wurde die Veräußerung des städtischen Etats zu Ende gebracht. Bei der Abtheilung „All-gemeine Bureau- und Kassenverwaltung“ wurde die Einnahme auf 98 788 Mark festgesetzt. Aus den er-zielten Ueberschüssen des Etatsjahres 1899 bis 1900

wurden 10 000 Mark für das kommende Etatsjahr entnommen. Die Ausgabe beziffert sich auf 74 241 Mark. Auf Antrag der Bureaubeamten schlägt der Magistrat vor, das Gehalt derselben zu erhöhen, und zwar das Gehalt der Sekretäre auf 2900 Mark und 300 Mark Miethentschädigung, das Gehalt der Assi-stenten auf 2150 Mark und Miethentschädigung, das Gehalt der Förster auf 1400 Mark, das Gehalt der Polizeiergeanten auf 1500 Mark, Kleidergeber und Wohnungsgeld „c.“, wodurch die Ausgaben sich um 5975 Mark steigern würden. Die Etatkommission hat diesen Vorschlag abgelehnt, da die Finanzlage der Stadt eine solche Mehrbelastung nicht gestatte. Die Verammlung schloß sich der Kommission an, bewilligte aber für sämtliche Beamte eine weitere Alterszulagestufe und den Gehaltsbezug der jetzigen vorletzten Alterszulagestufe. Ferner wurde den Assi-stenten eine einmalige persönliche Zulage von 150 Mark bewilligt. Der Steuerfuß konnte noch nicht festgesetzt werden, da die bewilligten Einnahmen und Aus-gaben zunächst kalkulatorisch festgesetzt werden müssen. - Nach dem ausgegebenen 32. Jahres-berichte des hiesigen Gymnasiums betrug die Schülerzahl desselben am 1. Februar d. J. 312, davon waren 212 evangelisch, 44 katholisch und 56 jüdisch. Von auswärts waren 102 Schüler. Die Vorkurse wurde von 54 evangelischen, 4 katholischen, 1 bisidentischen und 5 jüdischen Schülern besucht. Die Abgangsprüfung haben 12 Oberprimaner bestanden. Von Sexta bis Untertertia bestehen Parallelklassen. Es unterrichten an der Anstalt außer dem Direktor neun ordentliche Lehrer, ein Zeichenlehrer und drei wissenschaftliche Hilfslehrer.

○ Argentan, 28. März. (Deutsche Volk-sbücherei. Versucher Betrug. Neue Genossenschaften.) Die bisher vom Lehrer Eich verwaltete deutsche Volksbücherei hat Lehrer Genel übernommen. - Dieser Tage erschien ein nur polnisch sprechender Mann in Begleitung eines den Dolmetscher spielenden Freundes auf dem hiesigen Postamt und versuchte Invalidenmarken zu verkaufen. Diese wurden sofort als bereits gebrauchte erkannt und der Mann der Polizei übergeben. Dort wurde in ihm der schon mit sechs Jahren Gefängniß bestrafte Arbeiter Komorek erkannt und sein Name zur Ver- strafung notirt. - Die Gründung neuer deutscher Genossenschaften geht hier jetzt erfreulicherweise in beschleunigtem Tempo vor sich. In Klein-Morin hat sich eine Brennergenossenschaft gebildet, welche die Gebäude der dortigen früheren Stärkefabrik ankaufen und zu einer großen Brennerei umbauen will. - Die bereits im Vorjahre geplante Drainagegenossenschaft Argentan und Umgegend ist jetzt gleichfalls gegründet worden. Endlich hat die unlängst hier gegründete Genossenschaft zum gemeinschaftlichen Bezuge von Futtermitteln, künstlichem Dünger, Kohlen, Anlage eines großen Lager-schuppens und Kornsilos den nöthigen

Grund und Boden von der Bahnverwaltung definitiv erworben.

E. Posen, 28. März. (Städtisches.) Als angebliche Patronin hat die Stadtgemeinde auf dem Pfarrgrundstück zu Gloschin, Kreis Posen-Ost, vor einigen Jahren verschiedene Bauten ausführen lassen müssen. Sie hält sich zu Kostentragung nicht ver-pflichtet und hat die Erstattung der Kosten im Prozeßwege zu erlangen gesucht. Die Stadt ist aber in zwei Instanzen abgewiesen worden. Die Stadtverordneten beschloßen nunmehr, den Prozeß aufzugeben und er-suchten den Magistrat zu erwägen, ob gegen die hiesige Maria Magdalene-gemeinde, zu der Gloschin im Ver-hältniß der Tochtergemeinde steht, wegen Erstattung der Auslagen vorzugehen sei. - Der städtische Haus-haltsetat wird diesmal bis zum 1. April nicht fertig. Die Etatsberatungen konnten infolge der schwierigen Vorarbeiten durch die Eingemeindung erst spät be-gonnen werden und erforderten sehr eingehende Er-örterungen. So wird der neue Etat erst im April zum Abschluß kommen.

l. Thorn, 28. März. (Sektion.) Die Ver-muthung, daß der am 25. d. M. zu Moder im Bette todt aufgefundenen Fleischer Gustav Gaffi einen nicht natürlichen Tod gefunden habe, hat sich nicht bestätigt. Die gerichtliche Leichenschau hat ergeben, daß Gaffi an einer Herzlähmung gestorben ist.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

Tageskalender für Sonnabend, 30. März. Sonnenaufgang 5 Uhr 31 Minuten. Sonnenuntergang 6 Uhr 16 Minuten. Tageslänge 12 Stunden 45 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 3° 37'. Mond zu-nehmend. Mondaufgang gegen 7/4 Uhr nachmittags. Untergang nach 1/4 Uhr morgens.

Wettertafel.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, etc. Rows show data for 3. 28, 3. 28, 3. 29.

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 0,6 Grad Reaumur = 0,7 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts - 5,7 Grad Reaumur = - 7,1 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Unbeständiges Wetter mit zeitweisen Nieder-schlägen, Temperatur nahe Null.

Die Chemische Wasch-Anstalt und Färberei von W. Kopp in Bromberg. Wollmarkt Nr. 9 und Danzigerstraße Nr. 164.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin. Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion.

Damen- und Kinderkleider werden sauber und billig angefertigt. Frau Bagdonat, Bahnhofsstraße 66, Hof rechts.

Zum Aufpolieren von Sofas u. Matratzen, usw. z. Anfertg. neuer Polsterstücken empf. sich G. Gehrke, Bahnhofstr. 66.

Führwerk zu Umzügen billig zu haben Grünstraße 10.

Für Wiederverkäufer Bleistifte, Federhalter, Stahlfedern, Steingriffel, Tafeln, Tinte, Schreibhefte billigt bei S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.

Christophlack als Fußbodenauftrieb bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos.

Ueber 500 Filialen. Durch die Einrichtung und Inbetriebsetzung meiner eigenen mit den voll-kommensten Maschinen der Neuzeit ausgestatteten, von erstklassigen Fachmännern geleiteten Chocolate- und Zuckerwarenfabrik bin ich in den Stand gesetzt, die besten und feinsten Chocolate- und Zuckerwaren zu staunend billigen Preisen zu liefern.

Verkauf zu Engrospreisen. Meine Niederlage und Weinprobirstube der Weingrosshandlung Wachenhusen & Prutz Nachf. Stettin und Berlin.

Bürgl. Briv.-Mittagstisch für noch einige Herren. Mittel-strasse 12, part. r. Fr. Schütz. Zum Osterfeste empf. hochf. Osterfische, ff. Bratwurst, sowie sämtliche Sorten feiner Fleisch- und Wurstwaren.

Emser Pastillen mit Plombe, dargestellt aus den echten Salzen der König Wilhelms-Felsen-quellen, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.

Arbeitsmarkt. Wer schnell und billig Stellung sucht, verlange sofort unteren

Buchhalter in geachtetem Alter, der auch auf Lager thätig war, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung.

Zur Eröffn. ein. Mat.-Kolon.-z. Geschäft wird ein tüchtiger junger Mann, der dem Geschäft eventl. selbst vorstehen kann, mit od. ohne Kapital als Theilhaber gesucht.

Schuhmacher für Leder- u. Filzschuhfabriken finden bestenfalls gute und dauernde Arbeit durch den Arbeitsnach-weis des Verbandes der Berliner Schuhfabrikanten.

1 kräftiger Laufbursche kann sich melden bei Neumann & Knitter, Eisenhandlung, Vahrenstraße 1.

Ein ordentl. Aufwärterin für einige Stunden vormittags gegen 8 Mark monatl. z. 1. April gesucht. Danzigerstr. 138, 3 Tr.

(Nachdruck verboten.)

Preussischer Landtag.

Serrenhaus.

5. Sitzung vom 28. März.

1 Uhr. Am Ministerische: Graf Bülow, Dr. von Miquel, Studt, Freiherr von Hammerstein, Freiherr von Rheinbaben.

Die drei auscheidenden Mitglieder der Staatschuldenkommission Dr. von Schelling, Graf Suttner-Czapki und Graf Redern werden durch Juras wieder gewählt.

Es beginnt die Beratung des Etats.

Ministerpräsident Graf Bülow: Meine Herren! Ich habe das Wort ergriffen, nicht zu längerer Ausführungen, sondern weil ich die erste Gelegenheit ergreifen wollte, die sich mir bietet, um mich diesem hohen Hause an der Spitze der königlichen Staatsregierung vorzustellen. Ich sage, daß ich das Wort nicht zu längerer Darlegungen ergriffen habe. Vor einer Stunde habe ich allerdings in verschiedenen Morgenblättern gelesen, daß ich hier ein längeres Programm entwickeln würde, und ich habe mich gefragt, ob ich dieses Vorhaben folgen solle. Manches sprach ja dafür, und insbesondere die Versicherung, vor dieser hohen Versammlung zu sprechen. Unter den Gegenständen überwiegt aber doch insbesondere ein Argument. Ich habe lange in Ländern mit rein parlamentarischen Regierungsformen gelebt; manches habe ich da ganz nett gefunden, aber unter den Sachen, die mir nicht gefallen haben, war, daß sich dort jede neue Regierung und ihre Minister mit einem neuen, von Verheißungen und Versprechungen erfüllten Programm vorzustellen pflegten. Wenn nun Gott hinterher den Schaden besah, d. h. wenn Regierung und Minister nicht mehr im Amte waren, so pflegte von den Verheißungen und Versprechungen nicht alles erfüllt zu sein. Darum will ich mich lieber darauf beschränken, durch mein tatsächliches Verhalten nach und nach das Vertrauen und die Zufriedenheit dieses hohen Hauses zu gewinnen. Das aber möchte ich sagen, daß ich es mir zu großer Ehre rechne, als Präsident des Staatsministeriums in geschäftlicher Beziehung und gesamtliche Verbindung mit diesem hohen Hause zu treten. Die gegenwärtige Session bringt wichtige Vorlagen. Ich bin überzeugt, daß diese Versammlung, in der so viele Erfahrung und Einsicht vertreten sind, mit stets bewährtem Patriotismus und in immer gleicher Hingebung und Treue für Seine Majestät den König die königliche Staatsregierung unterstützen wird in ihrem Bestreben, gemeinsam mit der verfassungsmäßigen Landesvertretung das Wohl der Monarchie zu fördern. In diesem Sinne erbitte ich für die gemeinsame Arbeit Ihre vertrauensvolle Mitwirkung und wohlwollenden Rath, (Lebhafte Beifall.)

Berichterstatter Graf von Königsmarck beantragt namens der Budgetkommission Annahme des Etats, sowie der folgenden Resolutionen:

a. Die königliche Staatsregierung aufzufordern, mit größter Entschiedenheit darauf hinzuwirken, daß bei der bevorstehenden Neuordnung unserer handelspolitischen Verhältnisse der Landwirtschaft ein wesentlich gesteigerter Zollschutz zu Theil werde, und in diesem Sinne dafür zu sorgen, daß baldigst die Vorlage des in Vorbereitung befindlichen Zolltarifs an den Reichstag erfolge;

b. an die königliche Staatsregierung die Aufforderung zu richten, daß eine baldmöglichste Aenderung des § 9 des Einkommensteuergesetzes nach der Richtung hin vorgenommen werde, daß die dem Grundbesitz, Gewerbebetrieb und Bergbau aufliegenden direkten Abgaben von dem der Besteuerung unterliegenden Einkommen in Abzug zu bringen sind.

Ministerpräsident Graf Bülow: Der Herr Berichterstatter hat Bezug genommen auf die Resolution, durch die die kgl. Staatsregierung aufgefordert wird, mit größter Entschiedenheit darauf hinzuwirken, daß

bei der bevorstehenden Neuordnung unserer handelspolitischen Verhältnisse der Landwirtschaft ein wesentlich gesteigerter Zollschutz zu Theil werde, und in diesem Sinne dafür zu sorgen, daß baldigst die Vorlage des in Vorbereitung befindlichen Zolltarifs an den Reichstag erfolge. Ich möchte, was den Schluß dieser Resolution betrifft, konstatieren, daß von meiner Seite und von den unter mir stehenden Ressorts alles geschehen ist, um die Einbringung der Zolltarisvorlage zu beschleunigen. In dieser Hinsicht ist von allen beteiligten Ressorts maxima diligentia prästirt worden. Ich weiß mich aber im Einklang sowohl mit dem Herrn Grafen von Königsmarck, wie mit dem hohen Hause, wenn ich sage, daß die Beschleunigung der Einbringung der Zolltarisvorlage nicht erfolgen darf auf Kosten einer gründlichen und gewissenhaften Prüfung einer so tief einschneidenden und so schwer wiegenden Materie. Sobald die in Frage kommenden Ressorts ihre Arbeit beendet haben, wird die Zolltarisvorlage an den Reichstag gehen; ich bin gewiß, daß der Bundesrath so rasch als nur irgend möglich die Zolltarisvorlage verabschiedet wird. Andererseits glaube ich auch hierin auf das Einverständnis dieses hohen Hauses rechnen zu können, wenn ich sage, daß es mir fern liegen muß, in dieser Beziehung irgend welchen Druck auf den Bundesrath auszuüben, der in Widerspruch stehen würde mit unser aller Achtung vor der Würde und Selbständigkeit der Bundesstaaten. Ich darf mich also dahin resumieren, daß die Einbringung der Zolltarisvorlage an den Reichstag beschleunigt werden wird in jeder Weise, daß ich einen bestimmten Termin für die Einbringung an den Reichstag aber noch nicht nennen kann und daß allen Beteiligten Zeit zu gründlicher Arbeit gelassen werden muß. Was den Eingang der Resolution angeht, so habe ich sowohl im Abgeordnetenhaus wie im Reichstage keinen Zweifel darüber gelassen, daß ich es als die Aufgabe und Pflicht der Regierung betrachte, die Interessen unserer Landwirtschaft mit allem Nachdruck und allem Eifer zu fördern. (Lebhafte Beifall.) Ich habe gleichzeitig erklärt, daß ich eine angemessene Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle für unbedingt notwendig erachte. (Beifall.) Die königliche Staatsregierung wird bei der Vorbereitung der Zolltarisvorlage an diesen von mir dargelegten Gesichtspunkten festhalten. (Lebhafte Beifall.)

Oberbürgermeister Dr. Giese-Altona: Der Herr Ministerpräsident hat alles zugehört, was die Resolution fordert. Sie ist also überfällig. Durch den erhöhten Zollschutz für die Landwirtschaft werden andere Interessen wesentlich berührt, insbesondere wird dadurch eine wesentliche Vertheuerung der Lebensmittel herbeigeführt, unter der weite Kreise der Bevölkerung schwer zu leiden haben würden. Außerdem fragt es sich, ob bei einem solchen erhöhten Zollschutz überhaupt noch der Abschluß von Handelsverträgen möglich sein wird. Wir haben das Vertrauen zu der Reichsregierung, daß sie einen billigen Ausgleich suchen und finden wird, aber unseres Erachtens kann es die Stellung der Reichsregierung nicht fördern, namentlich nicht dem Auslande gegenüber, wenn seitens einzelner Landesvertretungen ein Druck auf die Landesregierungen versucht wird, und wir müssen uns dagegen wehren, daß in so einseitiger Weise, wie es in dieser Resolution geschieht, auf die Regierung ein Druck ausgeübt wird, einem einzelnen Landesprobleme zu Hilfe zu kommen. Wir wissen ja sehr wohl, daß die Resolution nach der Zusammenfassung des Hauses und nach der Erklärung des Ministerpräsidenten hier zur Annahme gelangen wird, aber wir haben es für unsere Pflicht gehalten, hier festzustellen, daß eine sehr erhebliche Minorität des Hauses die Resolution nicht wünscht. (Beifall.)

Damit schließt die Generaldebatte. Die Abstimmung über die Resolution ist auf Antrag des Herrn von Solenmacher-Antweiler eine namentliche. Sie ergibt die Annahme mit 101 gegen 27 Stimmen. Unter der Minorität befinden sich die

Oberbürgermeister, Professoren der Hochschulen, die Vertreter des Handels.

Der Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung wird darauf angenommen.

Beim Etat der Forstverwaltung bittet Fürst zu Hohenhausen, die alte Forstakademie in Münden in Hannover zu erhalten.

Minister Freiherr von Hammerstein: Infolge Ueberfüllung der Forstkarriere werden jährlich nur 20 Aspiranten für das höhere Forstfach angenommen, 10 in Eberswalde, 10 in Münden. Die Kosten der Forstakademien sind trotzdem fortlaufend hohe, so daß eine anderweitige Regelung der Forstausbildung erwogen wurde. Trotz streng vertraulichen Charakters der mehr informativischen Verhandlungen sind leider Nachrichten darüber in die Presse gedrungen. Es wird erwogen, ob die Ausbildung der Forstaspiranten an die Universitäten oder an die landwirtschaftlichen Hochschulen anzugleichen sei. Mir persönlich würde das Eingehen der Mündener Anstalt sehr leid thun. So weit ist es aber noch nicht. Die Herren mögen sich beruhigen. Se. Majestät der Kaiser interessiert sich auch für diese Frage.

Graf von der Schulenburg bittet ebenfalls, die Forstakademie in Münden zu erhalten, die sich ganz andere Aufgaben als die Forstakademie in Eberswalde gestellt habe.

Finanzminister Dr. von Miquel: Ich will doch einige Worte sagen, damit nicht der Verdacht auf den Finanzminister fällt, daß er diese Reform aus Spar-samkeitsrück-sichten wünsche. (Heiterkeit.) An mich ist bis jetzt noch nichts herangekommen, ich würde auch lieber die Erhaltung der beiden Forstakademien sehen, da ich es nicht für gut halte, daß alle Spezialschulen den Universitäten angegliedert werden.

Herr von Lemberg-Flamersheim empfiehlt, die land- und forstwirtschaftlichen Anstalten in kleinen Städten zu belassen, da die jungen Leute in den Großstädten zu verwöhnt und abgelenkt werden. Es komme darauf an, tüchtige Männer zu züchten.

Minister Freiherr von Hammerstein weist darauf hin, daß die Forstaspiranten auch jetzt schon an den Universitäten juristische Studien machen müssen.

Herr von Gordon bittet, daß die Forstverwaltung der ärmeren Bevölkerung die Entnahme von Brennmaterial und Streu aus den Staatsforsten gestatten möge.

Ein Regierungskommissar erwidert, die Forstverwaltung könne bereits durch unentgeltliche Abgabe von Brennholzzetteln der ärmeren Bevölkerung in umfangreicher Weise zu Hilfe kommen.

Landwirtschaftsminister Freiherr von Hammerstein: Infolge der früheren Praxis sind die Leute jetzt verwöhnt; sie wollen nur noch Klobenholz haben.

Beim Etat der Gesundheitsverwaltung bebauert Herr von Klingsing, daß die Körordnung für Brandenburg abgeändert werden solle. Der Minister möge der neuen Körordnung seine Genehmigung versagen.

Oberlandthalmeister Graf Lehndorff: Die neue Körordnung ist auf grund sorgfältiger Prüfung und nach langen Verhandlungen mit dem Provinziallandtag und den Landwirtschaftskammern ausgearbeitet worden. Allmählich hat sich eine unberechtigte Animosität dagegen geltend gemacht; die Landräthe haben sich an die Spitze der Gegenbewegung gestellt; sie vertreten aber dabei nur lokale Interessen.

Der Etat wird genehmigt; ebenso die Etats der Anstaltskommission, der preussischen Zentralgenossenschaftskasse und des Finanzministeriums.

Beim Etat der direkten Steuern bemängelt Bürgermeister Schmidt-Erfurt die Handhabung der Realsteuern. Eine Menge Ausgaben würden auf diese Steuern gelegt, die gar nicht dazu gehörten. So z. B. würde von den Kommunen verlangt, daß sie die gesamten Ausgaben für Schulen auf diese Steuern legen, ebenso die Ausgaben für Wege und Chaussees, sowie für Volksfeste. Es sei durchaus ungerechtfertigt,

daß man diese Kosten allein den Grund- und Hausbesitzern auferlege.

Freiherr von Durant befürwortet die zum Etat der direkten Steuern der Kommission beantragte Resolution betr. Aenderung des § 9 des Einkommensteuergesetzes, und wünscht, daß die Regierung bei ihren wirtschaftspolitischen Maßnahmen besonders die Interessen des Mittelstandes berücksichtigen möge; nur dann sei eine Befestigung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse möglich.

Geheimrath Wallach: Der Vorredner scheint zu glauben, daß die mittleren Einkommen sich nicht so vermehrt hätten wie die großen. Eine Einkommensteuerstatistik ergibt aber im Gegentheil, daß die mittlere Vermögensklasse eine sehr erfreuliche Zunahme aufweist, während die untere Klasse sich seit 1896 um 5 Prozent vermindert hat.

Finanzminister Dr. von Miquel: Ich möchte daran erinnern, daß eine bloße Statistik der Einkommensteuerbelastung nicht unbedingt zu Schlüssen über die Vertheilung der Vermögen berechtigt, beispielsweise, wenn man fragt, hat sich die mittlere Vermögensklasse vermehrt, ist die Wohlhabenheit der mittleren Klassen geblieben oder zurückgegangen, so muß man bedenken, daß zu der mittleren Klasse doch eigentlich nur Personen gehören, die durch eigene Arbeit und eigenes Kapital ihre Existenz gegründet haben. Wenn man dagegen bloß die Einkommensteuerstatistik betrachtet, so gehört zur Mittelklasse beispielsweise auch die gesamte Beamtenchaft, und wir wissen ja alle, wie immens sich gerade die Beamtenchaft in den letzten Jahren vermehrt hat. Gerade die Beamten aber gehören doch nicht zu denen, die man unter unabhängigen und selbständigen Existenzen versteht. Schon das ergibt, daß man aus der bloßen Einkommensteuerstatistik nicht etwa schließen kann auf die Einwirkung von Großbetrieben und Großkapital auf Kleinbetriebe und Kleinkapital. Man schiebt oft aus dem Wachen der Realstudien in Berlin, daß die Wohlhabenheit der betreffenden Klassen in Berlin abgenommen habe. Das ist durchaus falsch. Denn wo für werden denn diese Schulen gemacht? Doch für neue Gebäude und Fabriken! Das Wachsen der Realstudien in den Städten ist also ein Zeichen von fortschreitender Blüthe. Auf dem Lande liegt die Sache ja anders. Aber auch hier werden zuweilen Schulen für sehr fruchtbringende Unternehmungen, z. B. Meliorationen, gemacht. Allerdings kommt das auf dem Lande weniger in Betracht. Wenn man den Ursachen der Vertheilung der Landwirtschaft nachgeht, so findet man, daß sie hauptsächlich in unserem Erbrecht liegen, das die Grundstücke allzu stark belastet. Jedenfalls hat eine bloße Steuerstatistik nur einen sehr unrichtigen sozialen Werth. Sicher ist aber, daß die Vertheilungen, die seiner Zeit namentlich hier im Hause laut wurden, daß das neue Einkommensteuergesetz die großen Vermögen übermäßig belasten werde, sich nicht bestätigt haben. Ich möchte dann noch auf die Resolution eingehen. Gewiß könnte unsere Einkommensteuer nach mancher Richtung ausgebaut werden. Ich erinnere daran, daß es möglich wäre, die Kinderzahl mehr zu berücksichtigen. Es ist ein ganz natürliches Gefühl, daß jemand, der eine große Zahl von Kindern landesgemäß zu erziehen hat, weniger stark zur Steuer herangezogen wird, als etwa ein Junggeselle. Nun sage ich: Mir scheint es bedenklich, hier willkürlich einen einzigen Punkt herauszugreifen, der obenhin an sich seine Bedenken hat. Sie müssen doch bedenken, daß es bei den Kommunalsteuern nicht bleiben wird; ebenso wie mit den Kommunalsteuern wird man bei den Kreis-, Kirchen- und Schul-lasten verfahren müssen. Ich halte überhaupt die ganze Tendenz für bedenklich, die direkten Steuern allzu sehr zu vermindern. Auch die Ergänzungssteuern dürfen meines Erachtens nicht beschnitten werden. Diese Steuer sollte nach Abschaffung der Grundsteuern einen festen und stabilen Boden für unser Steuerwesen bilden; wir sollten nicht allein auf das schwankende Noth der Einkommensschätzung angewiesen sein. Weiter wollten wir durch die Ergänzungssteuern die

ballen, bis ihre Knöchel wie polirtes Eisenbein glänzten.

Sie wandte sich um und betrachtete sich im Spiegel. Kein Mensch wußte, daß sie sich nach dem Frühstück in ihrem Zimmer eingeschlossen und ein Kleid nach dem anderen probirt hatte; kein Mensch hatte eine Ahnung von der Bitterkeit im Herzen dieses Mädchens, während es sein Spiegelbild betrachtete.

Als sie in den langen, trübe erleuchteten Salon trat, hörte sie die Stimme ihrer Mutter.

„Ja, Fürstin,“ sagte die Gräfin eben, „es ist ein wunderliches altes Haus, nicht viel mehr als ein besetztes Bauernhaus. Aber die Vorfahren meines Mannes waren seltsame Leute, die sich um die kleinen Bequemlichkeiten und Befuglichkeiten des Lebens nie gekümmert zu haben scheinen.“

„Es ist höchst interessant,“ antwortete die Stimme Etas, und Katharina trat näher.

Eine förmliche Begrüßung fand statt, wobei Katharina bemerkte, daß Etas ängstlich nach der Thür blickte, durch die sie eben gekommen war. Sie glaubte, daß sie ihren Gatten suchte, allein Etas wartete auf das Erscheinen Claude von Chauvilles.

Paul und Steinmetz traten gleichzeitig durch eine andere Thür ein, und Katharina, die in einem Winkel des Zimmers mit Kelly sprach, verstummte plötzlich.

„Ah, Katharina, wie geht es?“ sagte Paul. „Wir haben Ihnen einen neuen Weg gebahnt. Von hier nach Dierno führt eine schmale Straße durch den Wald, aber heute Nachmittag habe ich Ihnen eine gemacht, so daß Sie also keinen Vorwand haben, uns nicht zu besuchen.“

„Ich danke Ihnen,“ antwortete Katharina, indem sie ihre kalten Finger hastig seinem freundschaftlichen Händedruck entzog.

„Fräulein Kelly bewundert unser Land gerade so wie Sie.“

„Das habe ich Fräulein von Danowitsch eben gesagt,“ meinte Kelly.

Paul nickte und ließ die jungen Mädchen allein. Die kurze Dämmerung senkte sich bereits herab, und das nur von kleinen, bieredigen Fenstern erhellt Zimmer wurde immer dunkler, so daß Katharina um die Lampen klingelte.

„Ich hasse ein dunkles Zimmer,“ sagte sie kurz zu Kelly.

Als Herr von Chauville ein paar Minuten später eintrat, sah Katharina am Klavier. Das Zimmer war jetzt glänzend erleuchtet, und auf dem Tische funkelten und glitzerten die silbernen Theegeräthe; denn die Theestunde war wohl vorüber, aber der Samobar summete, wie es in Rußland Brauch ist, noch immer.

Katharina blickte empor, als der Baron eintrat, hörte aber nicht auf zu spielen.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Schloß Oterno.

Roman von E. Merriman.

(25. Fortsetzung.)

Anfangs so sich keine Gelegenheit zum Gespräch, denn die Ponies waren frisch und unruhig. Die Straße, auf der sie fuhren, war noch nicht von anderen Schlitten ausgefahren, so daß der gleichsam pulverisirte Schnee wie Staub aufstieg und ihnen in Mund und Augen drang. „Es wird gleich besser werden, wir kommen bald auf die Landstraße“, sagte Katharina, die mit ihren ungestümen, tartarischen Vollblutpferden kämpfte.

Herr von Chauville saß ganz still, aber wenn er Katharinas Kraft, das Gespann zu regieren, auch viel bewunderte, so zeigte er es nicht.

Wenn er mit Katharina allein war, lag in seinem Benehmen ein feiner Unterschied, eine Andeutung von Kameradschaftlichkeit, von gemeinsamen Interessen und gemeinsamen Wünschen, deren sie sich bewußt war, ohne daß sie einen bestimmten Sinn darin fand.

Das ärgerte und erschreckte sie.

Während sie den Pferden volle Aufmerksamkeit schenkte, fühlte sie Angst vor den ersten Worten dieses Mannes. Herr von Chauvilles Benehmen rief den Eindruck hervor, daß er von Katharinas Gedanken mehr wisse als jeder andere, und sie war einseitig genug, sich dadurch erschrecken zu lassen, zu glauben, daß sie sich verrathen habe.

Er bemerkte vielleicht die ängstlichen Seitenblicke, die Katharina auf ihn warf, errieth vielleicht, daß Schweigen wirksamer sei als Reden.

So sah er ruhig da und schaute gerade vor sich hin, als sei er in seine eigenen Gedanken zu sehr vertieft, um der Landschaft auch nur ein flüchtiges Interesse zu schenken.

„Warum sind Sie hergekommen?“ fragte Katharina plötzlich.

Herr von Chauville schien aus einem Traum zu erwachen, wandte sich um und blickte sie mit erkünsteltem Erstaunen an. Sie waren jetzt auf der Landstraße angelangt, wo der Schnee ausgefahren war, konnten daher miteinander sprechen.

„Aber, gnädiges Fräulein, um Sie zu sehen.“

„Ich gehöre nicht zu dieser Sorte Mädchen“, antwortete Katharina kalt. „Ich will die Wahrheit wissen.“

Er brach in ein kurzes Lachen aus und betrachtete sie mit prüfenden Blicken.

„Mein gnädiges Fräulein, Propheeten und Könige haben die Wahrheit gesucht und sie nicht gefunden“, sagte er in leichtem Tone.

Katharina antwortete nicht.

„Ich bitte Sie, zu glauben, daß Ihre Gesellschaft einer der Gründe war, die mich die Gastfreundschaft der Gräfin annehmen ließen“, fuhr der Franzose nach einer Pause fort.

„Und?“

Herr von Chauville sah sie an. Er kannte nicht viele Frauen, die einen festen Verstand besaßen.

„Und?“ wiederholte Katharina.

„Ich habe natürlich auch noch andere Gründe.“

Katharina nickte kurz und wartete.

„Ich möchte in der Nähe des Fürsten Paul sein“, fügte Herr von Chauville hinzu.

„Lieben Sie ihn so sehr?“ fragte Katharina, während ein finsternes Lächeln ihr kräftiges Gesicht verzerrte.

„Gerade so, wie Sie, gnädiges Fräulein,“ antwortete Chauville.

Katharina judte zusammen. Sie wußte nicht, ob sie Paul haßte, aber in bezug auf Etta konnte über ihre Gefühle kein Zweifel herrschen, und diese waren so stark, daß sie wie ein elektrischer Strom die junge Frau durchbohren und ihren Gatten treffen konnten.

„In Petersburg gaben Sie mir Ihr Wort, mir zu helfen,“ sagte Herr von Chauville, und sie widersprach ihm nicht, obwohl sie wußte, daß es eine Lüge war.

„Ich kam her, um von Ihnen die Erfüllung Ihres Versprechens zu verlangen.“

Die harten, blauen Augen unter der Belmütze starrten gerade vor sich hin. Katharina schien wie eine Schlafende zu kuscheln. So weit das Auge über die schneebedeckte Ebene, durch die schweigende Fichtenallee schweifen konnte, befanden sich diese beiden allein in einer weißen, erstorbenen Welt, die ihnen allein zu gehören schien. Katharina fuhr nie mit Gloden, und so war kein Laut zu hören, als das Knirschen des Stahles in dem pulverisirten Schnee. Sie waren allein, und niemand sah und hörte sie, als der, der in den Wäldern der Welten lauscht.

„Was verlangen Sie von mir?“ fragte sie.

„D, nicht viel,“ antwortete Chauville; denn er war ein vornehmer Mann, der Frauenlaunen kannte. Die Katharina, die in der klaren, scharfen Luft Mittelrusslands ein feuriges Gespann kutschte, und die Katharina, die in der entervenden, blumenbedufteten Atmosphäre eines Salons Klavier spielte, waren zwei verschiedene Wesen; Herr von Chauville war nicht der Mann, die beiden mit einander zu verwechseln.

„Nicht viel, gnädiges Fräulein,“ wiederholte er.

„Ich möchte nur, daß die Frau Gräfin die ganze Gesellschaft von Oterno auf einen kurzen Besuch einlade.“

Das lag auch in Katharinas Wünschen. Sie wollte sich durch den Anblick Etas, der schönen, selbstvertrauenden, der Liebe Pauls so sicheren Etta, selbst martern, sie wollte sehen, wie Paul seine Frau mit jener offenen Bewunderung anblickte, die sie für etwas ganz anderes hielt, als Liebe, für etwas unendlich viel Niedrigeres als jene Leidenschaft. Ihr Herz, das unter der Last des Anglücks zermalmt war, begrüßte mit Freuden jede Veränderung, selbst wenn sie noch kleiner dadurch wurde.

„Das kann ich thun“, sagte sie. „Es war schon

längst besprochen, daß in unseren Wäldern eine Bärenjagd stattfinden sollte.“

„Gut, gut!“ murmelte Herr von Chauville finnickend. „Also vielleicht in ein paar Tagen, wenn es der Gräfin paßt.“

Katharina antwortete nicht. Erst nach einer langen Pause fragte sie in ihrer seltsamen abgebrochenen Weise:

„Was werden Sie dadurch gewinnen?“

Der Baron zuckte die Achseln.

„Wer kann das wissen? Es giebt vieles, was ich erfahren möchte, viele Fragen, deren Beantwortung man nur durch eigene Beobachtung finden kann. Ich möchte die beiden besichtigen sehen. Sind sie glücklich?“

Katharinas Gesicht wurde wieder hart.

„Wenn es einen Gott im Himmel giebt, der unsere Gebete hört, dürfen sie es nicht sein,“ antwortete sie schneidend.

„Sie haben in Petersburg ziemlich glücklich ausgesehen,“ meinte der Franzose, der auf die Wahrheit keine großen Stücke hielt.

So oft er der Meinung war, daß Katharina einer Anfeuerung bedürfte, erwähnte er Etas Namen.

„Ich hätte noch andere Fragen zu stellen, von denen Sie einige beantwortet hätten, wenn Sie Lust hätten, gnädiges Fräulein.“

Katharinas Gesicht drückte kein besonderes Entgegenkommen aus.

„Man spricht so viel von der Armenliga,“ sagte er, indem er sie scharf beobachtete. „Die Sache macht mich neugierig. War vielleicht auch unser Freund, Fürst Pamel, in die unselige Affäre verwickelt?“

Katharina erhobte plötzlich. Sie hielt die Augen auf ihre Ponies gerichtet, war sich aber der ungewohnten Farbe ihrer Wangen bewußt, die unter dem erdarmungslosen Blicken ihres Gefährten langsam wieder erbleichten.

„Sie können sich die Antwort sparen, gnädiges Fräulein,“ sagte der Baron mit einem finsternen Lächeln. „Ich habe sie bereits.“

Katharina brachte die Ponies mit einem Rud zum Stehen, wandte den Schlitten um und fuhr heimwärts.

Sie war unruhig und verstört; denn vor der Neugierde dieses Mannes schien nichts sicher zu sein, und die Vorsichtsmäßregeln, Ausflüchte hatten nicht den geringsten Nutzen.

„Ich hätte noch andere Fragen zu stellen, aber nicht jetzt“, sagte der Baron ruhig. „Gnädiges Fräulein sind ohne Zweifel etwas ermüdet.“

Er lehnte sich in die Riemen zurück und fing an über alltägliche Dinge zu sprechen. In dieser Kunst war er Meister.

Sechszwanzigstes Kapitel. Auf Schloß Thors.

Eine Woche später sah Katharina vom Fenster ihres kleinen Zimmers aus, wie Paul Etta aus dem Schlitten hob, und der Anblick ließ sie die Hände

verschiedenen Arten von Einkommen verschieden be-
lassen. Wenn jemand aus einem unerschuldeten Hause
8000 Mark Einkommen bezieht, so muß er anders be-
steuert werden als jemand, der durch seine Arbeitskraft
jährlich 8000 Mark verdient. Ich halte es für dringend
erwünscht, an dem Grundcharakter unseres Steuer-
systems nicht zu rütteln. (Beifall.)

Berichterstatter Oberbürgermeister Dr. Giese:
pflichtet dem Finanzminister darin bei, daß an den
festen Grundlagen unserer Einkommensteuer nicht ge-
rüttelt werden dürfe, andererseits könnten einige Härten
leicht beseitigt werden angesichts der dauernden
Steigerung der Steuererträge. Die Resolution sei
von der Finanzkommission nach sorgfältiger Prüfung
vorgeschlagen worden, um eine Ungerechtigkeit für den
Grundbesitz zu beseitigen.

Finanzminister Dr. von Miquel: Sollten
wir zu einer Reform kommen, wird sie sich nicht auf
diesen Punkt allein erstrecken. Natürlich ist alles,
was dieses hohe Haus beschließt, für die Regierung
ohne weiteres Gegenstand wohlwollendster Erwägung.
(Geheertheit.)

Berichterstatter Dr. Giese: Wir haben schon im
Vorjahr einen ähnlichen Beschluß gefaßt, die wohl-
wollende Erwägung hat aber leider bis heute noch zu
keinem Resultat geführt.

Damit schließt die Erörterung.
Die Resolution wird mit großer Mehrheit an-
genommen. Damit ist dieser Etat erledigt.

Der Etat der indirekten Steuern ergibt keine
Debatte, ebenso wenig eine Reihe anderer Etats.

Beim Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung
erklärt

Oberbürgermeister Zweigert-Essen: Bei der
Abstimmung über die heute angenommene Resolution,
betreffend die Getreidezölle, ist es für mich und meine
Freunde durch den Schluß der Diskussion nicht möglich
gewesen, unsere Abstimmung zu motivieren. Ich
habe für die Resolution gestimmt; ich habe
das in dem Wunsche gethan, um auch mit
meinen schwachen Kräften dazu beizutragen,
daß Landwirtschaft und Industrie bei den bevor-
stehenden Tarifverhandlungen Hand in Hand gehen und
um zu dokumentieren, daß auch alle der Industrie
nahestehenden Mitglieder dieses Hauses der Land-
wirtschaft denjenigen Schutz wünschen, dessen sie be-
dürftig sind. Wir konnten das um so eher thun, als wir
die Ueberzeugung haben, daß die Staatsregierung bei
den Zolltarifverhandlungen die Interessen der Industrie
und des Handels gleichmäßig wahrnehmen und die
Einsseitigkeit vermeiden wird, welche der Fassung der
Resolution zum Vorwurf gemacht werden könnte.

Beim Etat der Staatsarchivfrage
Oberbürgermeister Strudmann, wie es mit
dem Umbau resp. Neubau des Archivgebäudes in Han-
nover stehe, daß jetzt ganz unzulänglich sei.

Chef der Staatsarchiv Direktion Dr. Koser er-
widert, der Plan befände sich im Ministerium der
öffentlichen Arbeiten.

Oberbürgermeister Strudmann tritt nochmals
für Beschleunigung des Neubaus ein. Die Archiv-
verwaltung müsse ihre Wünsche bei der Bauverwaltung
durchsetzen.

Es folgt der Etat der Eisenbahnverwaltung.
Oberbürgermeister Giese beschwert sich über die
Benachteiligung Altonas durch Ausnahmesteuern für
Hamburg, das wesentlich bevorzugt sei, obwohl es für
Preußen Ausland sei.

Minister von Tzielen sagt zu, er werde die
Angelegenheit noch einmal untersuchen.

Fürst zu Inn- und Kniphausen
beantragt, den im vorigen Jahre mit großer Majorität
gefaßten Beschluß, durch welchen der Antrag, von
Nord nach Süden eine Vollbahn zu bauen oder die
Küstenbahn so umzubauen, daß eine Fahrgehwindig-
keit entsprechend der Vollbahnen eintrete, der Re-
gierung zur Berücksichtigung überwiesen war, in diesem
Jahre zu erneuern und die Regierung aufzufordern,
dem Beschlusse des Herrenhauses zu entsprechen.

Minister Dr. von Miquel: Die Staats-
regierung hat alljährlich eine große Liste von Bahnen
vor sich, deren Bau gewünscht wird. Wir wählen
daraus diejenigen, die am notwendigsten sind oder die
größte Rente versprechen. Andere müssen wir zurück-
stellen, um das Budget nicht zu sehr zu belasten. Es
scheint mir nun sehr bedenklich, wenn das Herrenhaus
einen solchen Antrag annimmt, obgleich es gar nicht
weiß, welche Bahnen alle verlangt werden. Das Ab-
geordnetenhaus hat einen solchen Beschluß nie gefaßt;
es hat beratige Anträge der Regierung stets nur als
Material oder höchstens zur Erwägung überwiesen.

Minister von Tzielen: Die Kreise haben sich
geweiht, einen Teil der Kosten der Umbauarbeiten zu
tragen; es scheint, daß sie hoffen, daß das Staats-
ministerium nachgeben werde. Ich hoffe, daß es zu
einem Kompromiß kommen wird.

Fürst zu Inn- und Kniphausen weist
darauf hin, daß der Antrag bereits im vorigen Jahre
angenommen sei; es liege also ein Präzedenzfall vor.
Graf von der Schulenburg-Bechedorf
erklärt sich gegen den Antrag. Bezüglich solcher
Spezialwünsche sei der Landtag nicht genügend
orientiert, um sie der Regierung zur Berücksichtigung
zu überweisen.

Graf zu Eulenburg beantragt die Worte
„zur Berücksichtigung“ zu streichen und den Antrag
einfach der Staatsregierung zu überweisen. Das sei
auch das eigentlich technische Wichtige, die Begriffe „zur
Erwägung“, als „Material“, „zur Berücksichtigung“
hätten sich erst ziemlich spät im parlamentarischen
Leben herausgebildet.

Minister Dr. von Miquel: Man dürfe
nicht eine einzelne Bahnlinie herausgreifen und sie der
Regierung zur Berücksichtigung überweisen, es gebe
sicherlich eine Reihe von Linien, deren Bau mindestens
ebenso wichtig, vielleicht noch wichtiger sei als die be-
antragte. Mit dem Antrage des Grafen zu Eulenburg
könne er sich nur einverstanden erklären.

von Wedell beantragt die Fassung: Der An-
trag, der im vorigen Jahre der Regierung zur Be-
rücksichtigung überwiesen war, wird nunmehr der Re-
gierung wiederholt überwiesen. (Geheertheit.)

Oberbürgermeister Becker empfiehlt die Ueber-
weisung zur Erwägung.

Oberbürgermeister Strudmann bemerkt, das
ginge doch nicht an, daß ein Antrag, der früher einmal
schon zur Berücksichtigung überwiesen war, nunmehr
nur zur Erwägung überwiesen werde.

Der Antrag wird darauf entsprechend dem An-
trage des Grafen Eulenburg der Regierung einfach
überwiesen.

Der Etat der Eisenbahnverwaltung wird ge-
nehmigt.

Beim Etat der Bauverwaltung erklärt

Fürst zu Inn- und Kniphausen
es für dringend geboten, zum Schutz gegen Ueber-
schwemmungen bei Lehr Maßregeln zu ergreifen und
daher Summen in den Etat einzustellen. Der Stadt
Lehr müsse eine Beihilfe zum Deichbau gewährt

werden.
Minister Tzielen ist nicht in der Lage,
namens der Regierung eine zuzugende Erklärung ab-
zugeben.

Auf eine weitere Anfrage des Fürsten zu
Inn- und Kniphausen erwidert

Ein Regierungskommissar, daß ein
Begehrgesuchentwurf dem Landtage noch in dieser
Tagung zugehen wird.

Hierauf verlag das Haus die weitere Berathung
auf Freitag 11^{1/2} Uhr.
Schluß 5^{1/2} Uhr.

Bunte Chronik.

Die Entziehung einer Hofsitze.
Wenn ein Mitglied der englischen Königsfamilie zu
einem Mahle kommt, so verlangt die Etikette, daß nur
der erlauchte Gast am Schluß des Festmahls mit
einer Fingerschale versehen wird. Die andern Gäste
müssen sehen, wie sie ohne diese Bequemlichkeit fertig
werden. Der Grund ist sehr merkwürdig. In den
ersten georgischen Zeiten wußte man nie, wer
„loyal“ war; jedermann, mit dem man zusammentraf,
konnte im innersten Herzen Jakobit sein. Nun gehörte
es zu den jakobitischen Gewohnheiten, wenn der Gast
„Der König über dem Wasser“, d. h. der verbannte
Stuart in Rom oder St. Germain, verwandelt werden.
Als dies jedoch bekannt wurde, bestand der Hof
darauf, daß innerhalb des Bereichs der Gäste kein
Wasser sein dürfe, und wie so viele englische Zeremo-
nien ist auch diese beibehalten worden, obwohl sie
längst alle Aktualität eingebüßt hat.

Das kalte Wetter beim Frühlings-
anfang ist ungewöhnlich, aber nicht unerhört. Es
ist alles schon dagewesen. Im Jahre 1859 war es
nach schlimmer. Da reiste am 23. März, also vor
42 Jahren, Herr von Wisnars zum ersten mal nach
Petersburg, wo er seinen Posten als preussischer Ge-
sandter antreten mußte. Die Reise von Königsberg
nach der russischen Residenz, die jetzt in bequemen
Schlafwagen in weniger als vierundzwanzig Stunden
zurückgelegt wird, dauerte damals sechs Tage und sechs
Nächte. Die russische Eisenbahn ging von Petersburg
nur bis Pflow und die preussische Linie ging von Ber-
lin nur bis Königsberg. So mußte denn die Strecke
von Königsberg nach Pflow im Wagen oder im Schit-
ten zurückgelegt werden. Herr von Wisnars fuhr also
am 23. März 1859 von Königsberg aus im Wagen,
weil es zuerst keinen Schnee gab. Später aber trat ein
starkes Schneegestöber ein und der Weg wurde ganz
verweht, so daß sein Fuhrwerk nur ganz langsam weiter-
kam. Bei 15 Grad Kälte und ohne Schlaf in dem
engen Wagen, brauchte er bis zur ersten Eisenbahn-
station Pflow 5 volle Tage und 6 Nächte. Als er
endlich im Wagon saß, jählich er dann gleich so fest
ein, daß er, als er nach zehnstündiger Eisenbahnfahrt
in Petersburg eintraf, der Meinung war, erst vor
fünf Minuten in den Zug gestiegen zu sein. Als der
Kanzler später von dieser anstrengenden Reise nach
Petersburg erzählte, fügte er hinzu: „Es hatte aber
auch sein Gutes, damals, als die Eisenbahn noch nicht
fertig war. Man hatte da (als Gesandter) nicht viel
zu thun. Es war nur zweimal die Woche Posttag,
und da wurde aus allen Leibesträften gearbeitet.
Wenn die Post aber fort war, da ging's zu Pferde
hinaus, und es war gute Zeit bis zur nächsten Post!“

Die Insel Monte Christo, die durch
den bekannten Roman von Alexander Dumas berühmt
geworden ist, ist neuerdings in den Vordergrund der
Ereignisse getreten, weil sie den Lieblingsaufenthalt
des jetzigen Königspaars bildete. Augenblicklich ist
man dabei, die Insel durch ein Kabel mit der Station
Pianosa zu verbinden, und daran wird die Vermuthung
gemacht, daß Viktor Emanuel die Absicht hege, das
ihm als Prinzen lieb gewordene hiesige retiro auch
als König beizubehalten. Ueber die Geschichte dieses
lieblichen Eilandes und seine sonstige Beschaffenheit
dürfte im Auslande wenig Aunthentisches bekannt sein.
Das zehn Quadratkilometer große Inselchen bildete
jahhundertlang den Zufluchtsort frommer Mönche,
die mitten in einem herrlichen Eichenhain ein
Kloster bauten, dessen Ruinen heute noch stehen.
Später trat an seine Stelle ein Fort, um die Insel
vor dem Eindringen von Plündern zu schützen.
Im 16. Jahrhundert verließen sie die Klosterbrüder
und sie blieb darauf lange Zeit unbewohnt. Am
Ende des 18. Jahrhunderts richtete der Großherzog
von Toskana dort eine Strafkolonie ein, bis eines
schönen Tages ein reicher Engländer die Insel kaufte.
Dieser, namens Taylor, ließ sich eine schöne Villa
bauen, legte einen englischen Park an, hielt es indes
in der Ruhe und Abgeschlossenheit nicht lange aus und
verließ schon sehr bald sein kleines Reich. An-
siedelungsveruche mißlangen und so wurde Monte
Christo schließlich von einem toskanischen Groß-
industriellen und bekannten Sportsman, Marchese
Ginori Visci, erworben. Da die Insel einen reichen
Waldbestand beherbergt, war der Prinz von Neapel,
während er in Florenz garnisonirte, öfter Jagdgast
beim Marchese Visci. Er gewann auf diese Weise das
einfache Südtiroler Erbe in den blauen Fluten des
Mittelmeeres lieb und hegte den Wunsch, mit seiner
jungen Frau den Reiz dieser Einsamkeit zu genießen,
die nur noch von 14 auf der Insel angesiedelten Land-
leuten getheilt wurde. Ohne Schwierigkeiten vollzog
sich der Eigenthumsübergang, und nun verlebte das
prinzliche Paar schöne Tage auf seinem neuen Besitz.
Hier waren sie Menschen unter Menschen, ohne höfisches
Zeremoniell und den üblichen Anhang von Hofdamen
und Kammerherren. Während der Prinz arbeitete,
saß seine Frau auf der Veranda des einfachen Land-
hauses und unterhielt sich mit den auf der Domäne
beschäftigten Landarbeitern. Kein Wunder, wenn König
Viktor Emanuel III. sich aus den Regierungsjahren
heraus nach der glücklichen Zeit auf der Insel Monte
Christo zurücksehnte.

Daß einer bei sich selbst freit,
dürfte denn doch wohl zum ersten male vorkommen.
Ein Sachblatt berichtet hierüber folgendes: „Ein
Maurermeister B. hatte durch mündlichen Vertrag für
einen seiner Leute, nämlich seinen Polier, die Ausführung
eines Wohnhauses übernommen. Nach der Verein-
barung sollte der Bauherr auch bei dem Bau seines
Amtes als Polier wachen und mithelfen, das Haus bis
zum 1. April d. J. wie verabredet war, fertigzustellen.
Die Förderung der Arbeit ging eine Zeit lang
planmäßig von statten. Da kam ein Streik, die Maurer
und Arbeiter legten die Arbeit nieder. Die Streik-
leitung forderte den Polier auf, sich mit den übrigen
Arbeitern solidarisch zu erklären und die Arbeit gleich-
falls einzustellen. Der Polier kam, obwohl es sich
um die Fertigstellung seines eigenen Wohnhauses
handelte, der Aufforderung nach. Andererseits machte
aber der merkwürdige Mann, der bei sich selbst in

Streik getreten war, dem Maurermeister gegenüber
seine Rechte als Bauherr geltend und verlangte,
trotz des Ausstandes und seiner eigenen Weigerung
daran, die Annehmung des für die Fertigstellung des
Hauses vereinbarten Termins bezw. Schadenersatz für
Nichterfüllung des Vertrages. Der Maurermeister er-
klärte, er hätte, trotz des Streiks, das Haus recht-
zeitig fertiggestellt, falls nur der Polier auf seinem
Posten geblieben wäre. Es kam thatsächlich zur ge-
richtlichen Klage, auf deren Ausgang man gespannt
sein darf.“

Volkswirtschaft.

In der am 28. d. M. stattgehabten Generalver-
sammlung der Aktionäre der Preussischen Bank Aktien-
Gesellschaft, vormals S. Simon Wwe. & Söhne,
Königsberg i. Pr. waren 3898 Aktien vertreten. Die
Verammlung genehmigte einstimmig den ihr vorgelegten
Geschäftsabschluss für das Jahr 1900 und legte die Di-
vidende dem Antrage der Verwaltung entsprechend auf
7 Prozent fest. Diefelbe gelangt sofort an den durch In-
terat bekannt gemachten Stellen zur Auszahlung.

Stadtsamtmann Bromberg (Landbezirk).

Aufgebote. Ar. eiter Gustav Brand, Langenan,
Martha Kapatt, Neusiedenan.

Geschlicheungen. Schlosser Karl Mütsche,
Brinzenhal, Emma Döring, Schwedenhöhe. Arbeiter
Valentin Jagodzinski, Anna Dahle, beide Schöndorf.
Postbote Albert Meier, Krollfow, Ubeline Mober-
zinski, Zielonte. Stellmacher Leo Rippehast, Zielonte,
Martha Wolanau, Gelle.

Geburten. Befizer August Jude, Langenan, 1 S.
Eigenthümer Wilhelm Witt, Schwedenhöhe, 1 S. Schu-
macher Arthur Hof, Schwedenhöhe, 1 S. Schmied Karl
Giesmer, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Gustav Lens,
Schwedenhöhe, 1 S. Buchhalter Ot o Stegemann,
Schöndorf, 1 S. Käthner Albert Sonnenberg, W.ih-
felte, 1 S.

Storbefälle. Konrad Rogge, Schöndorf, 3 J.
Arthur Wollschläger, Dt. Fördon, 3 M. Major a. D.
Friedrich Siehe, Müllershof, 76 J. Wittne Theresie
Schel, Schwedenhöhe, 65 J. Anna Dreisch, Jagdzisch,
2 Monate.

Stadtsamtmann Nafel.

Dom 11. bis 24. März.

Aufgebote. Baumeister Karl Bötter, Elfa-
beth Schärer, beide hier. Landwirth Paul Krause hier,
Emma Reunig, Kl. Goslin bei Nur-Goslin.

Geschlicheungen. Kaufmann Jibor Wolff,
Bromberg, Theresie Lemj hier. Eisenbr. Hugo Timm,
Rudite, Emma Manthe hier.

Geburten. Schiffseiger Franz Jierach aus Joll-
brück (Kreis Königsberg N.M.) 1 S. Straßenarbeiter
Emil Krüger 1 S. Wiegemeister Wilhelm Meyer 1 S.
Sattler Stanislaus Wroblewski 1 S. Maurergeselle
Stonis aus Hofmann 1 S. Buchhalter Richard Jäne
1 S. Föhler Otto Seiling 1 S. Eine uneheliche Geburt.
Storbefälle. Friedrich Jierach 2 Tg. Gebwig
Möge 5 J. 6 M. Elisabeth Gajochowski 10 M. Adolf
Fogut 8 M. Marie Drabem 11 J. Klempnermeister
Zacharias Lemj 76 J. Wittne Henriette geb. Heine
71 J. 10 M.

Handelsnachrichten.

W a a r e n m a r k t.
Danzig, 28. März. Weizen war auch heute in
fester Tendenz und Preise abermals 1 Mark höher. Be-
zahlt wurde für inländischen rohbunt 765 und 774 Gr.
158 M., hochbunt 764 Gr. 159 M., fein hochbunt glatt
761 Gr. 161 M., fein weiß 761 Gr. 163 M., w. h. be-
zogen 761 Gr. 155 M., streng roth 764 und 772 Gr.
158 M., für russ. zum Transit — M. per Tonne.
— Roggen ruhig. Bezahlt ist inländischer 717 Gr. 127
M., 735 und 744 Gr. 126 M. Alles per 714 Gr. per
Tonne. — Gerste ohne Handel. — Hafer inländischer
mit Gerst 125 M. per Tonne bez. — Erbsen inländi-
sche weiß Hoch 160 M., poln. zum Transit — M. per
Tonne bez. — Wetter: Schön. Temperatur: + 1 Grad
N. — Wind: W.

Magdeburg, 28. März. (Ruderbericht.) Kornzuder
88 Prozent a. Sacd 9,90—10,10. Nachprodukte 75 Proz.
a. S. 7,45—7,85. Rubig. — Kristallzuder L. m. Sacd
28,95. Brotraffinade l. o. f. 29,20. Gemahl. Raffinade
mit Sacd 28,95. — Gemahl. Weis 1. mit Sacd 28,45.
Vorzucker 1. Produkt Transit f. a. B. Hamburg per
März 9,07^{1/2} Gr., 9,15 Gr. per April 9,07^{1/2} Gr.,
9,12^{1/2} Gr., per Mai 9,10 Gr., 9,12^{1/2} Gr., per
August 9,32^{1/2} Gr., 9,35 Gr., per Oktober-December
8,87^{1/2} Gr., 9,05 Gr. — Rubig.

D a m b u r g, 28. März. (Getreidemarkt.) Weizen
fest, holstein. loco 156—162. — Laplata 135—136.
No gen fest, sibir. fest, cif. Hamburg. 108—112
do. loco 110—114, medlenburger loco 142 bis 150. —
Mais fest, 109,50. Laplata 84. Hafer fest. Gerste
fest. — Weizen rubig, loco 66,00. Spiritus (unverf.)
matt, per März 16 nominell, per März-April 14^{1/2} Gr.,
per April-Mai 14^{1/2} Gr., per Mai-Juni —. — Kasse
behaupet, Umsatz 1500 Sacd. Petroleum ruhig, Standard
white loco 7,10. — Wetter: Schön.

C h e m n i t z, 27. März. (Bericht von Berth. Sachs.)
In dieser Woche ist der Winter wieder bei uns ein-
gezogen und wir hatten in den letzten Nächten bis 10 Gr.
Reanmur Kälte. Infolge dessen war die Stimmung auf
unser heutigen Wochenbörse sehr fest und wurden nicht
unbedeutende Posten Weizen und Roggen gehandelt. Das
Angebot von Landweizen hat fast vollständig aufgehört
und erziehen Preise für Landweizen eine Erhöhung bis
zu 5 Mark, während Roggen festgemeldete Preise voll be-
haupten konnte.

Man hört mehrfach erste Klagen über den Stand
der Weizenfelder, und obgleich durch eine starke Schne-
bede geschützt, haben die Saaten im allgemeinen doch
schon Schaden gelitten.

Hafer und Mais gefragt, Gerste vernachlässigt.
I g n o r i t e:
Weizen: fremder 180—188 Mark, do. sächsischer
162—168 Mark. — Roggen hiesiger 146—150 M., do.
niederländischer-sächsischer und preussischer 152—155 M.,
do. fremder 153 bis 156 Mark. — Gerste Brauwaare
fremde 170—190 Mark, do. sächsische 155—165 Mark,
Mahl- und Futterwaare 130 bis 155 Mark. — Hafer
preussischer —, M., do. sächsischer 150—156 M. —
Mais grobkörnig 118—120 M., mittel 129—134 M., Ein-
quantin 142—148 Mark. — Getreide Rohwaare 190
bis 220 M., do. Mahl- und Futterwaare 160—165
Mark. — Roggenkleie 104—106 Mark. — Weizen-
kleie, grob 98—100 M. Alles per 1000 Kilo Netto. Die
Preise beziehen sich für Quantitäten von 10 000 Kilo.
— Kaiser-Ausgangsmehl 30,00 Mark, Weizenmehl 00 25,00
bis 26,00 M., do. O 23,50—24,50 M. — Roggenmehl
23,75—24,00 M., do. I 21,75—22,00 M. per 100 Kilo-
gramm netto. — Wetter: Schön.

S t r e l a n, 28. März. (Getreidemarkt.) In Weizen
Roggen, Hafer kein Handel. — Weizen loco 61,00, per
Mai 59,50. — Schneelust.

Best, 28. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco
behaupet, per April 7,64 Gr., 7,65 Gr., per Oktober
7,70 Gr., 7,71 Gr. — Roggen per April 7,69 Gr.,
7,71 Gr., per Oktober 6,76 Gr., 6,77 Gr. — Hafer per
April 6,88 Gr., 6,40 Gr. — Mais per Mai 1901 6,30
Gr., 6,31 Gr., do. per Juli 5,42 Gr., 5,43 Gr. —
Kohlraps per August 12,50 Gr., 12,50 Gr. — Wetter:
Bewölkt.

B a r i s, 28. März. (Getreidemarkt. (Schlußbericht).
Weizen ruhig, per März 18,65, per April 18,65,
per Mai-Juni 19,15, per Mai-August 19,40, per
Roggen ruhig, per März 14,50, per Mai-August
14,50. — Weizen ruhig, per März 23,45, per April

23,65, per Mai-Juni 24,10, per Mai-August
24,45. — Weizen fest, per März 65,75, per April
65,50, per Mai-August 58,75, per September-Dezember
57,00. — Spiritus hiesiger, per März 27,75, per
April 27,75, per Mai-August 28,25, per September-
Dezember 29,50. — Wetter: Unbeständig.

A n t w e r p e n, 28. März. (Getreidemarkt.) Weizen
fest. — Roggen ruhig. — Hafer ruhig. — Gerste
ruhig.

A m s t e r d a m, 28. März. (Getreidemarkt.) Weizen
und Roggen geschäftlos.

L o n d o n, 28. März. An der Börse 2 Weizenabungen
angeboten. — Wetter: Schön.

N e w - Y o r k, 27. März. (Warenbericht.) Baum-
wollenpreis in New-York 8^{1/16} do. für Bleierung
per März 7,63, do. Bleierung per Mai 7,70. — Baum-
wollenpreis in New-York 7^{1/16} do. — Petroleum
Standard white in New-York 8,05, do. do. in Phila-
delphia 8,00, do. refined (in Cases) 9,10, do. Credit val-
canees at Oil Hill 130. — Schmalz Western Steam 8,50,
do. Noble n, Grothers 8,60. — Mais Tendenz fest,
per März 49,00, do. per Mai 48,00, do. per Juli
47^{1/8}. — Weizen Tendenz fest. — Roggen Winterweizen
loco 81^{1/8}, Weizen per März —, do. per Mai 80^{1/8},
do. per Juli 80^{1/8}, do. per September 80^{1/8}. —
Getreidefracht nach Liverpool 1^{1/4}. — Kasse feine No
Nr. 7 6^{1/8}, do. No 1 7^{1/4}, per April 5,45, do.
per Juni 5,60. — Weizen Spring Wheat clears 2,75.
— Zucker 3^{1/2}. — Zinn 26, 30. — Kupfer 17,00.
— Speck loco Chicago short clear 8, 32^{1/2}, Pork per Mai
15, 72^{1/2}.

N a c h b e r i c h t e. Weizen per Mai 80^{1/8}—1^{1/8} c. h. h. h.
N e w - Y o r k, 28. März.

Weizen per Mai — D. 80^{1/8} c.
per Juli — D. 81 c.

G e l d m a r k t.
Frankfurt a. M., 28. März. (Effekten-Sozietät.)
Deutsche Kreditaktien 225,60, Franzosen 148,80, Lomb.
arden 25,90, Gotthardbahn 166,50, Deutsche Bank
205,00, Dresdner Bank —, Diskonto-Komman-
dit-Antheile 188,30, Helios —, Schweizer Centralbahn
—, Schweizer Nordostbahn —, Schweizer Union
98,60, Schweizer Simphonbahn 101,00, Italiener —,
Selsktraden 186,15, Harpener 181,60, Libanien 188,80,
Südwert 172,30, Anatolier 87,90, Pfälzische Bank
132,50. — S. H.

W i e n, 28. März. Ungarische Kreditaktien 726,00,
Oesterreichische Kreditaktien 721,70, Franzosen 697,00,
Lombarden 105,50, Elbthalbahn 505,50, Oesterreichische
Papierrente 98,10, Apros. ungarische Goldrente —,
Oesterreichische Kronenrente —, ungarische Kronen-
rente 92,70, Marknoten 117,60, Bankverein 504,00,
Tabakaktien —, Ränderbank 436,00, Österreichische
108,50, Buchführung r. Pittz. O. 1165, Bräuer 870,00,
Alpine Montan 490,50. — Fest.

P a r i s, 28. März. 3 Proz. Rente 101,40, Italiener
95,70, Spanier ämtere Anleihe 78,40, Türken 28,72^{1/2},
Türkische 114,00, Ottomanbank 544,00, Rio Tinto
1459, Suezkanal —, Aktien 2675, 3 Prozentige Portugiesen
24, 82^{1/2}. — Unregelmäßig.

L o n d o n, 27. März. Wollauktion. Schluß fest.
Merinos voll 7^{1/2} Prozent über Januarreise, namentlich
greats Grobbred, keine wair bis 5 Prozent theurer, or-
dinary 5—7^{1/2} billiger, Cap super inowwhite 1^{1/2} theurer
faully inowwhite und greats Clothing pari bis 1^{1/2} billi-
ger, andere Qualitäten pari bis 1^{1/4} theurer.

B r a d f o r d, 28. März. Wolle fester auf London,
feine Wollen theurer, grobe Grobbred billiger; Garne
fester, Stoffe ruhiger.

A n t l. M a r k t b e r i c h t d e r S t a d t M a r k t h a l l e n d i r e k t i o n
Berlin, 28. März.

W i t t e r.
Preisliste für Berlin
incl. Provision.
I n a p. 50 kg 107—112
I I a p. 50 kg 102—106
I I I a p. 50 kg 98—102
G e h a l t. G e h a l t.
E i e r j u n g e, p. S t.
d a n n e r p. 1/2 kg 85—95
L a n d e r

T h o r n e r W e i c h e l - S c h i f f e r a p p o r t.
Thorn, 28. März. Wasserstand: 2,68 Meter über O.
Wind: S. O. — Wetter: Heiter. — Barometerstand:
Beränderlich. — Salzfisch-Verkehr:

Name des Schiffers Fahrzeug Ladung Von nach

Kap. Friedrich D. Anna Güter Thorn-Danzig
Wassermann Kahn leer Thorn-Mecklen.
Jabs do. do. Thorn-Mecklen.
A. Wisniewski do. do. Schwet-Mecklen.
B. Wisniewski do. do. do.
Zabinski do. do. Grand-Mecklen.
Harbi do. do. do.
Salate do. do. Schwet-Mecklen.
Mielke do. do. Mecklen.-Mecklen.

N e u b a u m, 28. März. Es sind heute von hier ab-
geschifft: Tour Nr. 278, Frachtschiffgesellschaft mit
28 Flotten, Tour Nr. 260—262, Fabermann und Moritz
mit 21 Flotten.

I n h o f f e n - K a f f e e
(Marke Für). Vom Besten der Beste
Ausgezeichnet durch kräftigen Geschmack, köstliches
Aroma, höchste Ergiebigkeit. Stets frisch aus Original-
preisen von 50, 60, 70, 80, 90 Pf. per 1/2 Pf. bei:
Carl Schmidt, Drogerie zum roten Kreuz,
Eilichstraße 26 und Danzigerstraße 37.

B r o m b e r g - S c h n e i d e m e h l
Bromberg 5,00 6,19 8,45 1,10 3,28 7,17 12,02
Strelan 5,15 6,24 8,50 1,25 3,38 7,28
Nafel 5,29 6,38 8,64 1,31 3,52 7,42 12,17
Walden 5,38 6,47 8,73 1,37 3,61 7,51 12,26
Nekthal 6,01 7,10 9,36 1,50 4,20 8,24 12,40
Weichenhöhe 6,16 7,25 9,51 1,56 4,35 8,39 12,55
Friedheim 6,31 7,40 9,66 1,62 4,50 8,54 13,10
Erpel 6,41 7,50 9,76 1,68 4,65 8,69 13,25
Schneidemühl An 6,54 7,63 9,89 1,74 4,80 8,84 13,40

S c h n e i d e m e h l - B r o m b e r g .
Bromberg 5,3 6,4 8,6 1,2 3,4 7,2 12,0
Strelan 5,4 6,5 8,7 1,3 3,5 7,3 12,1
Nafel 5,5 6,6 8,8 1,4 3,6 7,4 12,2
Walden 5,6 6,7 8,9 1,5 3,7 7,5 12,3
Nekthal 6,1 7,2 9,4 1,6 3,8 7,6 12,4
Weichenhöhe 6,2 7,3 9,5 1,7 3,9 7,7 12,5
Friedheim 6,3 7,4 9,6 1,8 4,0 7,8 12,6
Erpel 6,4 7,5 9,7 1,9 4,1 7,9 12,7
Schneidemühl An 6,5 7,6 9,8 2,0 4,2 8,0 12,8

S c h n e i d e m e h l - B r o m b e r g .
Bromberg 5,3 6,4 8,6 1,2 3,4 7,2 12,0
Strelan 5,4 6,5 8,7 1,3 3,5 7,3 12,1
Nafel 5,5 6,6 8,8 1,4 3,6 7,4 12,2
Walden 5,6 6,7 8,9



Am 27. d. Mts. verstarb plötzlich nach kurzem Krankenlager unser lieber Kamerad und lang-jähriges Vorstandsmitglied

Herr Magistrats-Bureau-Assistent
Rudolf Böhlke

im noch nicht vollendeten 38. Lebensjahre. Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen lieben treuen Kameraden, der es durch sein biederes Wesen verstanden hat, sich die Achtung und Liebe seiner Kameraden zu erwerben. Sein Andenken wird bei uns nie erlöschen, da er einer der Begründer unseres Vereins und als Schrift-führer unermüdet an dem Ausbau des Vereins thätig war.

Friede seiner Asche!

Verein ehemaliger Gardisten.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm. 4 1/2 Uhr vom Trauerhause Alexanderstrasse Nr. 9 aus statt. Antreten des Vereins um 4 Uhr an der Hauptwache.

Statt jeder besonderen Anzeigel

Am 27. März entschlief in Berlin nach längerem Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Carl Leistikow

im Alter von 27 Jahren.

Die Hinterbliebenen.

Kranzspenden verboten.



Heute früh verstarb nach kurzem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Schwägerin
Emilie Zblewski

im Alter von 38 Jahren. Dieses zeigt allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme an

Bernhard Zblewski.

Bromberg, den 28. März 1901.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Viktoriastrasse 4 b aus statt.

Für die herzlichste Theilnahme und die reichen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres teuren Verstorbenen
Johannes Liedermann

sagen wir hierdurch Allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lebewohl!

Wir bedauern, daß Herr **Kramarski**, welcher ein strenger, doch guter Vorgesetzter war, unser Haus verläßt und rufen Herrn **Kramarski** nebst Frau zu ein herzlichem Lebewohl zu.

Das Personal der Firma **Conrad Tack & Cie.**

Bekanntmachung.

Die Hausgrundstücke

Danzigerstrasse Nr. 141

Danzigerstrasse Nr. 142

Schleinitzstrasse Nr. 23

ungefähr 7 a 97 qm groß,

folien einzeln verkauft werden.

Angebote hierauf sind dem Magistrat

bis zum 6. April 1901

verfesselt mit der Aufschrift „Ver-

kauf des Grundstücks Danziger-

strasse 141 bzw. 142 bzw.

Schleinitzstrasse 23 einzureichen.

Bromberg, den 25. März 1901.

Der Magistrat.

J. B. Schmieder.

1 neues eleg. Paneeleltopha,

sow. mehr. Blüschtophas u. Decken-

büben sehr billig zu verkaufen.

W. Lawrenz, Tapezier,

3317 Danzigerstr. 149.

Ein gebrauchter, gut erhaltener

Kinderwagen

ist billig zu verkaufen.

Selbststrasse 18, part. r.

Fortierier Moonik. 4. Nadolny.

Die schönsten Damen
Kleiderstoffe

hervorragender Neuheiten in den neuesten Geweben und Farben erhalten Sie in größter Auswahl

am preiswürdigsten

bei Gebr. Wolff.

Berliner Damen - Mäntel - Fabrik

Bromberg nur Friedrichsplatz 11.

Neu aufgenommen:

Knaben-Anzüge
Knaben-Paletots
Mädchen-Kleider
Mädchen-Mäntel

sowie (38)

Blusen, Morgenröcke
Matinees und Jupons.

Specialität der Firma:

Saison-Neuheiten in Damen- und Kindermänteln.

Trauer-Kleider fertig und nach Maass.

Costumes und Fantasie-Kleider.

Bromberger Heizerschule. Zweck: Theoretische u. praktische Ausbildung v. tüchtigen Dampfkesselwärtern. — Der 4. Kursus beginnt am Montag, den 15. April, abends 7 1/2 Uhr.

Anmeldungen persönlich am Sonntag, d. 31. März, 7 u. 14 April mittags 12 1 Uhr, auf dem Bureau der Gewerbe-Inspektion, Johannistr. 18, und des Dampfkessel-Ueberwachungsvereins, Schleinitzstr. 18. — Die Aufzunehmenden müssen des Schreibens und Lesens kundig sein und einige Zeit entweder als Dampfkesselwärter oder als Schlosser, Maschinenbauer oder dgl. beschäftigt gewesen sein. — Das Schulgeld für den Kursus nebst Prüfungsgebühr beträgt 10 Mark. Das Kuratorium.

So lange der Vorrath reicht, verkaufen wir:

1 Posten abgepaßte

Gardinen u. Portièren

etwas bestäubt,

1 Posten Teppiche

ältere Muster, bedeutend unter Preis.

Gronowski & Wolff,

Friedrich- u. Hofstraßen-Ecke. (113)

Das Bureau der Krankenkassen
V VI VII VIII X XI

befindet sich von heute ab (228)

Bahnhofstraße 94.

Bromberg, 29. März 1901.

Kassensührer Wilhelmy.

Total-Ausverkauf.

Platzmangels halber will ich nachstehend aufgeführte Artikel

vollständig ausverkaufen:

Hängelampen, Ampeln, Gardinenstangen, grade und geschweift, Gaskronen, Gasarme, Lyren und Gasampeln sowie sämtliche Nickel- und Alfenide-Luxuswaaren.

Die Preise sind äusserst billig gestellt und führe ich, wie bekannt, nur Waare I. Qualität.

G. B. Schulz, Friedrichsplatz 19.

Nur die besten Zutaten für mein Kleid sind die billigsten:

Ich wünsche nur

die Original-Fabrikate, welche den Namen des Erfinders VORWERK od. die bekannte Fächermarke tragen, Velsourchützborde, Mohár - Bordo „Prinissina“, garantiert wasserdichte Schweissblätter, Kragen-Einlage „Practica“ sowie das neue Tailleurform-fatter „Plastica“, welches ungemein die Anfertigung einer gut sitzenden Taille erleichtert.

Die Marke VORWERK garantiert das Beste

VORWERK's Gardinenband mit Ringen.

Jedes bessere Geschäft führt VORWERK's Original-Qualitäten.

Neuer Motor „Benz“

für Gas, Benzin u. Benzol von 1/3 Pferdekräften.

Höchste Auszeichnungen. Geegründet 1882.

Generator - Gasmotor „Benz“

von 4 Pferdekräften an.

Betriebskosten per HP. u. Std. 3 Pfg. bei gr. Anlage, bed. billiger.

Bereits 5400 Motore mit 27 000 HP. abgeliefert.

Im eigst. Inter. verl. m. Prosp.

Benz & Cie., Rheinsche Gasmotoren-Fabrik A-G.

Mannheim (Baden). (246)



Paul Kraege

BROMBERG

Friedrichstrasse No. 52.

Confituren-, Chocoladen-, Marzipanfabrik mit elektrischem Kraftbetrieb.

Grösste Auswahl in Ostereisachen als Glas, Bronze, Marzipan, Chocolate etc.

Täglich frisch:

Marzipan-Eier à Prd. 1,60 Mk. (228)



Bei der Parade

sahen weisse Soldatenhosen wundervoll aus, wenn sie mit Dr. THOMPSON'S SEIFENPULVER gewaschen sind. Das sollten sich alle Hausfrauen merken, die andere Waschmittel gebrauchen und die Wäsche niemals so schneeweiss erhalten wie mit

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem SCHWAN!

Man verlange es überall!

Apfel! Apfel! Mit einer Kahnladung weiße Setzlinge bin eingetroffen. Stand Danziger Brücke bei Eschner. Ein seit 30 Jahren bestehendes, gut eingeführte

Getreide-Geschäft ist wegen Todesfall des bisherig. Besitzers s. sofort oder später anderweitig zu vermiethen. Näh. zu erf. Posenerstrasse 26. Dasselbst ist auch ein Laden nebst Wohnung zum 1. Oktob. zu vermiethen.

Beschonderer Umstände wegen ist ein seit 20 Jahren in einem Vorort Brombergs an der Hauptstrasse gelegenes, sehr gut gebendes

Material-Mehl- u. Eisengeschäft mit auch ohne Grundstück unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Grundstück würde sich auch besonders für Fleischer oder Bäcker eignen. Offerten unt. R. K. 36 a. d. Geschäftsst. b. 3ig.

Zum Osterfeste offerire ich hocheine Osterschinken und Osterbratwurst in verschiedenen Sorten. Gleichzeitg empfehle ich eine große Auswahl von Aufschnitten, z. B.:

Kalbsrouladen, Mofail, Straßburg, Prektofs, Fleischküffe, Rauchfleisch und andere feine Sorten Wurst, sowie täglich frische Vok- und Wiener-Würstchen. J. Sergott, Danzigerstr. 157.

Gr. Post. fr. Räucherwaare! heute eingetr. u. offerire diesel. bill. auf d. Fischmarkt u. Krumweg. 5. ff. Lachs 1,40-1,80, Alal 1,20-1,80 M. p. Pfd., Prima Kieler Spottent 0,80, Fettsprott. 0,50 M. p. Pfd., Spottbüchlinge f. 40 Pfg. p. Pfd., Schellfische, Dorisch, Seelachs, gr. Lachs her. 15-20 Pf. p. St., Makrel. büchl. 10-15 Pf. p. St., Klund. Biederberf. billig. A. Springer.

Ca. 2000 Mk. werden z. 1. April 1901 zur I. Stelle (Mündelgelber) auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Offerten unt. X. V. 100 a. d. Geschäftsst. b. 3.

Suche auf 6 Monat sofort gegen hohe Zinsen 6000 Mk. u. große Sicherheit zu leihen. Näh. bei R. Jacobi, Bromberg, Bahnhofstraße Nr. 56.

Zum 1. April 3000 Mk. zu 5% an prompt. Zinszahler a. l. Hypothek zu vergeben. Off. u. o. an die Geschäftsstelle dies. 3ig.

Feinste Messina - Citronen vorzügliche Frucht versendet die Kine für 10 Mark 50 Pfennig. Inhalt 300 Stück. (151)

Moritz Kaliski, Thorn. Rothwein- u. Sektflaschen zu haben Bahnhofstraße 73.

Junge Tauben! Poulets! Capannen, Mastput., Birkwild, gespickte Hasen, fix und fertig zum Braten, fr. Silberlachs, auch pfundw., fr. Tafelzander, Lob. Bachfor., fr. Gurken, Salate, Radiesch., Grösste Ausw. Ist. Delikatess., Conserv., Weine, echte Lik. empfiehlt und versendet in bester Güte pünktlichst Danz.-Str. 164 Emil Mazur, Fernspr. 216.

Frische Lachse, Zander, Schellfische empfiehlt (228)

Johannes Creutz. Telephon 194.

Puten, Perlhühner, Birk- und Haselwild empfiehlt

Jo hannes Creutz.

Osterschinken, Osterbratwurst in feinsten Qualität empf.

H. Lengler, Bärenstr. 3. Fabrik fein. Fleisch- u. Wurstwaaren mit elektr. Kraftbetrieb

Morgen Sonnabend: frische Blut-, Leber- und Grützwurst nebst guter Würstuppe. Eduard Reeck, Elisabethstraße Nr. 17.

כשר על פסח Offerire für das Osterfest: bevorstehende

Sernfettes Rind- und Kalbfleisch, sämtliche Wurstsorten, Aufschnitt und Gänsefett in nur bester Waare. Bestellungen nach außerhalb werb. prompt erledigt. (228)

Jakob Kiewe, Kirchenstraße 10.

Restaurant „Kiautschau“ Danziger- u. Sedanstr.-Ecke.

Zu der am Sonnabend den 30. März cr. stattfindenden Einweihungs-Feier

ladet ergebenst ein (228)

Gustav Kallnowski.

Vergnügungen

Park Hohenholm. Morgen: Sonnabend, 30. März cr.

Groß. Bodkierfest (Bodwürstel.) mit musikal. Unterhaltung sowie großes Feuerwerk, ausgeführt von den Pyrotechnikern Herren G. Pfeiffer u. A. Willner. Um zahlreichen Besuch bittet Dombrowski.

Concordia. Allabendlich 10 1/4 Uhr Aloys Pöschl.

Stadt-Theater. Sonnabend, 30 März. Zweites u. letztes Gaußspiel von Rudolf Christians. (Vorletzte Vorstellung der Schaufpielsaison.) Letztes Auftreten von Eita Grösser u. Elfriede John.

Die Jüdin von Toledo. Trauerspiel in 5 Akten von Fr. Grillparzer. (194)

Anfang 7 1/2 Uhr. Schöne Preise.

Sonntag: Letzte Vorstellung: Letztes Auftreten von Anna Leonard, Max Adriano, Bruno Majowski und Otto Taube.

Mamzelle Nitouche. Verantwortlich für den politischen Theil: J. Gollasch, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: J. Singer, für das Feuilleton: Konterberrichte, Literatur u. Carl Bendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen: J. Jarsch, sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag: Gruenauische Buchdruckerei Otto Gruenwald in Bromberg.